



MACHT

HEUTE,

WAS MORGEN ZÄHLT.

KOMMUNALWAHLPROGRAMM 2025 FÜR HAGEN.



MACHT

HEUTE,

WAS MORGEN ZÄHLT.

KOMMUNALWAHLPROGRAMM 2025 FÜR HAGEN.

INHALT

| | | |
|-----------|-------------------------|-----------|
| 1 | VORWORT | 8 |
| 2 | NATUR | 10 |
| 3 | WIRTSCHAFT | 15 |
| 4 | BILDUNG | 19 |
| 5 | ZUSAMMENLEBEN | 22 |
| 6 | DEMOKRATIE | 27 |
| 7 | KULTUR | 29 |
| 8 | STADTENTWICKLUNG | 32 |
| 9 | VERKEHR | 35 |
| 10 | DIGITALISIERUNG | 38 |
| 11 | SPORT | 42 |

1 VORWORT

KONKRET. MACHBAR. GERECHT. ZUKUNFT ENTSCHEIDET SICH HIER!

Liebe Hagener*innen,

stellen Sie sich vor: Ein Hagen, in dem jedes Kind die gleichen Chancen hat. Egal, wo es in der Stadt aufwächst. Ein Hagen, in dem sich alle Menschen – egal welcher Herkunft, welchen Alters oder welcher Lebensform – keine Sorgen um bezahlbaren Wohnraum machen müssen. Ein Hagen, in dem Menschen verschiedener Kulturen nicht gegeneinander, sondern miteinander leben. Diese Vision ist utopisch? Wir sagen: Genau das kann unsere Realität werden!

Unsere Stadt steckt in der Krise: wir alle haben verlernt, ihre einzigartigen Stärken zu sehen. Während andere Städte bereits die Weichen für eine nachhaltige Zukunft stellen, verpassen wir den Anschluss. Dagegen steht unsere Vision: Hagen kann mehr!

Zwischen Ruhrgebiet und Sauerland gelegen, durchflossen von vier Flüssen, umgeben von 42 Prozent Wald – diese Stadt hat alle Voraussetzungen für eine lebenswerte und nachhaltige Zukunft. Mit der richtigen Politik, zu der auch eine konsequent fortgesetzte Übernahme der kommunalen Schuldenlast sowie eine auskömmliche Finanzierung durch Bund und Land gehören, können wir zeigen: Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit funktionieren zusammen.

JETZT HANDELN – FÜR KLIMA UND ZUSAMMENHALT

Die Kommunalwahl 2025 ist unsere Chance, Hagen zur Stadt der sozialen und ökologischen Verantwortung zu machen. Packen wir es gemeinsam an:

Machen wir Hagen zur Stadt, in der niemand zurückgelassen wird!

Zusammenhalt funktioniert, wenn alle Menschen mobil sein können, unabhängig von Alter und Wohnort. Zusammenhalt funktioniert, wenn alle Kinder dieselben Bildungschancen haben, egal, in welchem Stadtteil sie aufwachsen. Und wenn dabei alle von einem durchgängigen Radwegenetz profitieren, dann ist das gelebte Verkehrswende. Wir schaffen bezahlbaren Wohnraum für Familien, Alleinerziehende, ältere Menschen und junge Menschen. Wir sorgen dafür, dass Pflege, Kinderbetreuung und Bildung nicht zum Luxus werden.

Verwandeln wir unsere Nachbarschaften in lebendige Gemeinschaften!

Statt gesichtsloser Siedlungen wollen wir Quartiere, in denen sich Menschen kennen und füreinander da sind. Wo Menschen unterschiedlicher Herkunft, verschiedener Lebensformen und mit verschiedenen Fähigkeiten zusammentreffen, wo Jugendliche mit älteren Menschen ins Gespräch kommen, wo Integration nicht nur ein Wort ist, sondern gelebte Realität. Quartiere, in denen Initiativen gemeinsam Solaranlagen auf Schulen und Kitas installieren, weil Klimaschutz ein Gemeinschaftsprojekt ist, das alle zusammenbringt. Im Kleinen funktioniert das doch schon – warum nicht überall?

Gestalten wir unsere Stadt für alle Menschen!

Wir entwickeln Straßen, die Nachbarschaften verbinden. Wir schaffen Plätze zum Begegnen, Parks zum Durchatmen, sichere und barrierefreie Wege. Wenn alle geeigneten städtischen Dächer endlich Solaranlagen tragen, dann produziert unsere Stadt ihre eigene saubere Energie und schafft dabei lokale

Wertschöpfung. Unsere vier Flüsse werden zu blauen Lebensadern, an denen Menschen verweilen, spielen und entspannen können.

Bildung als Brücke zur Teilhabe:

Jedes Kind verdient die beste Startchance – unabhängig vom Kontostand seiner Eltern. Wir statten Kitas und Schulen so aus, dass Lernen Spaß macht und Träume wahr werden können. Digitalisierung mit Herz und Verstand, nicht nur Technik um der Technik willen. Bildung für nachhaltige Entwicklung wird zum Standard beispielsweise durch Schulgärten, in denen Kinder ökologische Kreisläufe verstehen lernen.

Klimaschutz als Motor für Gerechtigkeit:

Studien zeigen: Kommunen, die früh in erneuerbare Energien investieren, profitieren langfristig von niedrigeren Energiekosten. Wir machen aus Klimaschutz ein Projekt, bei dem alle mitmachen können – von der Solarpanel-Genossenschaft bis zum Nachbarschaftsgarten. Umweltschutz und Nachhaltigkeit schaffen Arbeitsplätze und stärken den Zusammenhalt.

Mobilität für alle: Der Bus muss pünktlich kommen – auch nach Feierabend und am Wochenende. Radwege müssen sicher sein – für Schulkinder genauso wie für ältere Menschen. Unser Ziel: mindestens 50 Prozent aller Wege werden zu Fuß, mit dem Rad oder dem ÖPNV zurückgelegt. Barrierefreie Wege müssen Standard sein, nicht Ausnahmefälle.

Wirtschaft mit sozialem Gewissen und nachhaltiger Zukunft:

Unternehmen, die faire Löhne zahlen und Ausbildungsplätze schaffen, verdienen unsere Unterstützung. Besonders fördern wir Betriebe, die in Energieeffizienz und erneuerbare Energien investieren. Damit machen wir Hagen zum Standort für zukunftsfähige Arbeitsplätze. Wirtschaftlicher Erfolg, Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung gehören zusammen – das eine geht nicht ohne das andere.

DIE ZEIT IST JETZT!

Andere reden von Problemen, wir schaffen Lösungen. Andere verwalten Stillstand, wir gestalten Zukunft. Andere spalten, wir einen. Andere warten ab, wir handeln wissenschaftsbasiert und konsequent.

Am 14. September 2025 entscheiden Sie: Soll Hagen eine Stadt der Gegensätze bleiben, oder wird sie zur Stadt des Zusammenhalts und der nachhaltigen Innovation? Wollen wir weiter verwalten, oder fangen wir endlich an zu gestalten? Wollen wir den Anschluss an eine zukunftsfähige Stadtentwicklung verpassen oder Vorreiter werden?

Wir Grüne stehen bereit. Mit konkreten Plänen, mit Mut zur Veränderung und mit dem festen Willen, niemanden zurückzulassen. Mit einem Klimaschutzkonzept, das sozial gerecht ist. Mit wissenschaftlich fundierten Ansätzen für eine lebenswerte Stadt. Aber wir brauchen Sie: Ihre Stimme, Ihr Engagement, Ihre Ideen.

Gemeinsam machen wir Hagen zur Stadt, in der wir alle gerne leben – heute und in Zukunft!

Alexandra Gerull und Tobias Rödel

*Sprecher*innen der Hagener Grünen*



**JÖRG
FRITZSCHE**
MACHT HAGEN
STARK.

Am
14.09.
GRÜN
wählen

MACHT FÜR DAS MORGEN.

2 NATUR

MACHT, DASS KLIMA NICHT DIE KRISE KRIEGT.

Stell dir vor, Hagen ist eine saubere Stadt, in der grüne Natur und urbanes Leben harmonisch miteinander verbunden sind. Die Straßen sind gesäumt von üppigen Bäumen und blühenden, einheimischen Pflanzen, die nicht nur für frische Luft sorgen, sondern auch Lebensräume für Vögel und Insekten bieten. Im Sommer spenden die großen Bäume Schatten und sorgen für Abkühlung. Die Vögel zwitschern und der Duft von blühenden Gärten und Kräuterbeeten liegt in der Luft.

Die Stadt ist geprägt von energieeffizienten Gebäuden, alle Hagener*innen zahlen weniger für Heizung und Strom. Viele Gebäude haben grüne Dächer, die Regenwasser sammeln und als Lebensraum für Pflanzen und Tiere dienen. Solarpanels und Windräder in Bürger*innenhand versorgen die Stadt mit sauberer Energie. Wir produzieren unseren eigenen Strom. Wir leben in einem Umfeld, das nicht nur schön, sondern auch gesund ist.

In unserem Hagen von morgen zu leben bedeutet, Teil einer zukunftsorientierten Gemeinschaft zu sein, die Wert auf Nachhaltigkeit, Lebensqualität und ein harmonisches Miteinander legt.

Das ist unser langfristiges Ziel. Doch wie können wir es erreichen?

MACHT KOHLE MIT SONNE, WIND UND WÄRME.

Klimaschutz und Naturerhalt sind keine Luxusthemen, sondern Grundlagen für ein lebenswertes Hagen. Gerade hier, wo viele Menschen mit geringem Einkommen leben und die Wirtschaft unter Druck steht, müssen wir pragmatische Lösungen finden, die ökologisch wirksam und gleichzeitig sozial gerecht sind. Wir wollen nicht länger warten, sondern Hagen heute fit für die Zukunft machen.

Klimaneutrale Verwaltung und starke Strukturen

Die Stadtverwaltung muss beim Klimaschutz mit gutem Beispiel vorangehen.

Wir fordern:

- Ein umfassendes neues Klimaschutzkonzept, das die Verwaltung bis 2035 klimaneutral macht.
- Energetische Sanierungen aller städtischen Gebäude.
- Weitere Umstellung des Fuhrparks auf Elektromobilität.
- Klimafreundliche Beschaffungsrichtlinien.

Wir wollen, dass bei jedem Euro, den die Stadt ausgibt, und bei allen klimarelevanten Entscheidungen – auch solchen ohne kommunale Kosten – die Klimafolgen berücksichtigt werden. Der bestehende Klimacheck für Ratsbeschlüsse hat sich als zahnlöser Tiger erwiesen – wir werden ihn zu einem wirksamen Instrument weiterentwickeln, das verbindliche Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsvorgaben für alle kommunalen Entscheidungen festlegt.

Klimaschutz ist eine Querschnittsaufgabe, die noch stärker in allen Bereichen der Verwaltung verankert werden muss. Wir setzen uns für die Einrichtung einer Stabsstelle Klimaschutz ein, die bei allen klimarelevanten Maßnahmen mitzeichnet und die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes steuert.

Erneuerbare Energien ausbauen – Potenziale endlich nutzen

Es ist nicht hinnehmbar, dass immer noch zahlreiche städtische Dächer ohne PV-Anlagen sind. Wir werden dafür sorgen, dass mit Hochdruck alle geeigneten kommunalen Dachflächen mit Solaranlagen ausgestattet werden. Jede geeignete Dachfläche, für die die Stadt Hagen binnen zwei Jahren nach der Kommunalwahl keine kurzfristige Ausstattung mit Solarenergie sicherstellen kann, muss für nicht-städtische Solarprojekte freigegeben und ausgeschrieben werden. Nur so schaffen wir eine schnelle Energiewende und können von der Energiewende als Stadt profitieren: mit sauberem Strom und mehr Geld im Portemonnaie.

Zudem hat unsere Stadt ein erhebliches Windenergiepotenzial, das bisher nicht ausgeschöpft wird. Auf allen im neuen Regionalplan definierten Vorrangflächen sollen zügig Anlagen realisiert werden. Die finanzielle Beteiligung von Hagener Bürger*innen und Unternehmen wird angestrebt, damit es allen ermöglicht wird, von der Energiewende zu profitieren. Lokal erzeugte Energie muss demokratisch sein und die Bürger*innen und Unternehmen finanziell entlasten. Mehr dazu im Kapitel „MACHT WIRTSCHAFT, DIE ALLE STÄRKT“.

Darüber hinaus wollen wir ein städtisches Beratungsangebot aufbauen, um Bürger*innen bei der eigenen Energiewende zu unterstützen. Mehr dazu im Kapitel „MACHT STADTENTWICKLUNG, DIE ALLE MITNIMMT“.

Solarstrom für alle, Balkonkraftwerke auch für kleine Einkommen

Klimaschutz darf kein Luxus sein. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass auch einkommensschwache Haushalte in Hagen Zugang zu Balkonkraftwerken erhalten. Mit einem kommunalen Förderprogramm wollen wir es ermöglichen, dass Haushalte mit geringem Einkommen von sauberem, selbst erzeugtem Strom profitieren können.

In Zusammenarbeit mit Wohnungsbaugesellschaften, sozialen Trägern und der Stadt wollen wir Hürden abbauen – durch Zuschüsse und niedrigschwellige Beratungsangeboten bei der Beschaffung von sicheren Anlagen und Handwerksleistungen. So schaffen wir Klimagerechtigkeit im Kleinen und stärken die Energieunabhängigkeit vieler Menschen in unserer Stadt.

Wärme aus der Stadt – Geothermie und Abwärme intelligent nutzen

Kommunale Wärmeplanung ist der Schlüssel für klimaneutrale und kostengünstige Quartiere. Wir werden bis Mitte 2026 einen verbindlichen Wärmeplan vorlegen, der den Ausstieg aus fossilen Energieträgern konkret vorgibt.

Dabei setzen wir auf:

- Den Ausbau von Nahwärmenetzen.
- Die intelligente Vernetzung unterschiedlicher Wärmequellen zur Steigerung von Effizienzen.
- Die Nutzung von Abwärme aus Industrie und Gewerbe.
- Die Förderung von strombetriebenen Wärmepumpen, Geothermie und Solarthermie.
- Die sozialverträgliche, energetische Sanierung des Gebäudebestands der Stadt Hagen und den Ausbau von Energieberatungsstellen. Mehr dazu im Kapitel „MACHT STADTENTWICKLUNG, DIE ALLE MITNIMMT“.

Ein besonderes Potenzial liegt in der Geothermie - der Nutzung von Erdwärme. Aufgrund der geologischen Gegebenheiten bietet Hagen dafür gute Voraussetzungen. Geothermie ist flächeneffizient, emissionsfrei und langfristig kosteneffizient - doch sie erfordert sorgfältige Vorplanung und Investitionen: Standortanalysen, Machbarkeitsstudien und Probebohrungen sind nötig.

Die Stadt Hagen soll nach Vorbild des Geothermie-Portal NRW eine systematische Standortprüfung für Geothermie in allen Stadtteilen vorlegen und für Bürger*innen barrierefrei zugänglich machen. Dazu gehören geowissenschaftliche Grundlagenanalysen, die Vorklärung bergbaurechtlicher Genehmigungen und die Förderung lokaler Probebohrungen. So senken wir Hemmnisse und reduzieren Planungsaufwendungen, Zeitkosten und Investitionsrisiken – und schaffen den Einstieg in eine lokale, zukunftssichere Wärmeversorgung.

MACHT, DASS DIE STADT ATMET.

Hagen ist eine Stadt der Naturschätze – mit 42 Prozent Waldanteil, vier Flüssen und vielfältigen Grünflächen. Diese natürlichen Ressourcen sind nicht nur Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, sondern auch Erholungsraum für uns Menschen und wichtig für den Klimaschutz. Wir setzen uns dafür ein, Hagens Natur zu bewahren, erlebbar zu machen und nachhaltig zu entwickeln.

Die Hagener Wälder wollen wir besser schützen und gleichzeitig behutsam für Naherholung erschließen.

Wir fordern daher ein umfassendes Waldkonzept für Hagen mit folgenden Maßnahmen:

- Klimaresiliente Beforstung unserer Wälder.
- Überprüfung, bedarfsweise Anpassung und Umsetzung des Waldbrandschutz-Konzepts aufgrund der neuen Dimensionen des Waldbrandrisikos und der daraus resultierenden Gefahr für unsere Stadt.

- Ausbau der ÖPNV-Anbindung an touristisch genutzte Wald- und Naherholungsgebiete.
- Verlängerung der Parkzeiten an Wanderparkplätzen (z.B. am Stadtgarten).
- Bessere Beschilderung der Wanderwege und Informationstafeln zu Flora und Fauna, aber auch zum Brandschutz.
- Regelmäßige geführte Waldwanderungen für Schulklassen und Bürger*innen.

Gleichzeitig werden wir die Forstaufsicht personell verstärken, um illegale Müllablagerungen und Waldschäden schneller zu erkennen und zu ahnden. Zudem setzen wir uns für eine aktive Öffentlichkeitsarbeit ein, die Hagens Waldreichtum als Standortvorteil herausstellt.

Vier Flüsse – blaue Lebensadern unserer Stadt

Volme, Ennepe, Lenne und Ruhr – durch Hagen fließen vier große Flüsse. Doch sie sind entweder zugebaut oder liegen am Stadtrand und werden kaum wahrgenommen. Viele Menschen haben die erfolgreiche Renaturierung der Lenne kaum wahrgenommen.

Wir wollen unsere Flüsse wieder ins Bewusstsein rücken und ihre Qualität erlebbar machen, zum Beispiel durch:

- Die Gestaltung eines Parks am Zusammenfluss von Volme und Ennepe.
- Regelmäßige Flussreinigungsaktionen unter dem Motto “Grün macht Blau”.
- Durchgängige Rad- und Wanderwege entlang aller vier Flüsse.

Grünflächen naturnah gestalten

Die Artenvielfalt der heimischen Fauna und Flora ist nach wie vor bedroht. Das Insektensterben geht weiter, obwohl schon einige gute Ansätze vorhanden sind. Um den Artenschutz weiter voranzubringen, sollen möglichst viele naturnahe Flächen gefördert werden. Der Verzicht auf Herbizide, Biozide und andere Gifte in der Stadt ist selbstverständlich.

Viele Grünstreifen werden nicht mehr regelmäßig bis kurz vor die Grasnarbe abgemäht, in Parks wird nur der Randbereich gemäht, es können sich Blumenwiesen bilden. Pflanzonen in Kreisverkehren dürfen sich naturnah entwickeln und einheimische Wildpflanzen wachsen. Dies sind gute Schritte in Richtung Artenschutz, Attraktivität und biologische Vielfalt! Um diese weiter zu gehen, setzen sich die Grünen in Hagen dafür ein, dass die zuständigen Stellen verstärkt für naturnahe Flächenunterhaltung ausgestattet werden.

Besonders wichtig ist uns auch der Erhalt von altem Baumbestand. Alte Bäume sind wertvolle CO₂-Speicher und Lebensraum für zahlreiche Tierarten. Dennoch wird darüber diskutiert, die circa 80 Jahre alten Bestandsbäume im Bereich des Parks zwischen Sparkasse und Ricarda-Huch-Schule in der Innenstadt zu fällen, um während der Erneuerung der Brücke Badstraße eine Ausweichstrecke für Autoverkehr zu schaffen. Das darf nicht geschehen! Zudem besteht mit der Brücke Rathausstraße bereits eine Option, um den Autoverkehr umzuleiten. Wir Grünen in Hagen setzen uns dafür ein, dass die

Stadtbäume erhalten bleiben und entsprechend ihrer spezifischen Bedürfnisse gepflegt werden.

Die Stadt Hagen benötigt darüber hinaus neue Bauminseln, also gezielt angelegte Flächen mit klimaresistenten Bäumen und Sträuchern als Teil der grünen Infrastruktur. Diese sollen dazu dienen, die Temperaturen während der Sommermonate auf ein angenehmes Maß zu kühlen, sie fördern die Biodiversität und steigern die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum.

Erhalt von landwirtschaftlichen Flächen

Es ist unabdingbar, dass die vorhandenen landwirtschaftlichen Flächen erhalten bleiben. Mit Sudfeld, Herbeck und Hamacher – um nur einige Beispiele zu nennen – ist schon viel zu viel fruchtbarer Boden in Hagen versiegelt worden. Daher darf das Böhfeld, mit dem letzten Vorkommen der Feldlärche in Hagen, nicht für ein weiteres Gewerbegebiet geopfert werden. Vorrang muss die Wiedernutzung vorhandener Industrie-Altflächen und der sogenannten Vorratsflächen haben.

Artenschutz – Erhalt und Pflege von wichtigen Biotopen

Viele Lebensräume für Tiere und Pflanzen in Hagen sind bereits dem Flächenverbrauch durch Industrie und Intensiv-Landwirtschaft zum Opfer gefallen. Wir setzen uns für den Erhalt der verbliebenen Habitate ein, insbesondere wenn es sich um Feuchtbiootope und andere, ähnlich bedrohte Lebensräume handelt.

Dies schließt auch gezielte Erhaltungs- und Schutzmaßnahmen mit ein, etwa:

- Die Vertiefung von Teichen, die von Verlandung bedroht sind.
 - Die gezielte Bewässerung von Tümpeln und anderen Temporärgewässern, die einheimischen Amphibien und Insekten als Laichplätze dienen.
 - Die Ausweisung von Vogelschutzgebieten am Hengsteysee.
- Wir wollen den Schulterschluss mit heimischen Naturschützer*innen und Expert*innen suchen, um gemeinsam wirksame Schutzkonzepte zu entwickeln.

MACHT MEHR FÜR TIERE.

Zu einer umweltfreundlichen und lebenswerten Stadt gehört ein wirkungsvoller Tierschutz. Wir Grünen setzen uns vielfältig für die Lebensbedingungen von Tieren ein. Vieles lastet auf den Schultern von Ehrenamtler*innen, die oft am Limit arbeiten, um Tiere zu retten, zu versorgen, zu vermitteln. Diese Arbeit von städtischer Seite zu unterstützen sehen wir als unsere Aufgabe an.

Nistplätze für Vögel und Fledermäuse an öffentlichen Gebäuden

Es gibt bereits einige Fledermaus- und Vogelarten, die sich den Menschen angeschlossen haben. Diese Populationen sind auf Lücken in Gebäuden angewiesen, die sie durch Spalten, Simse und Ritzen wie eine Felslandschaft wahrnehmen. Durch Gebäudesanierungen und auch durch den modernen

Gebäudebau sind für diese Tiere Nistplatzangebote stark rückläufig.

Aus diesem Grund fordern wir, dass die Stadtverwaltung bei allen Modernisierungs-, Wärmedämm- bzw. Neubaumaßnahmen im stadteigenen Gebäudebestand zunächst prüft, ob und wie Nistplätze für Gebäudebrüter eingerichtet werden können. Durch Nistkästen und Fledermausquartiere, die entweder von außen an der Fassade angebracht oder in eine Dämmung integriert werden, könnten hier Brut- und Lebensstätten entstehen.

Taubenhäuser für effektive Bestandsregelung

Stadttauben sind Opfer menschlichen Handelns – als Nachfahren ausgesetzter Haustauben verdienen sie Schutz, Versorgung und ein gesellschaftliches Umdenken. Hagener Tierschutzinitiativen bemühen sich seit Jahren, die Population der Stadttauben durch artgerechte Fütterung an festen Plätzen und gezielte Maßnahmen wie den Austausch der Gelege mit künstlichen Eiern zu reduzieren. Dies würde die Schwärme räumlich konzentrieren und verkleinern und so zu einer erhöhten Akzeptanz der Tauben in der Stadtbevölkerung führen. Um diese Arbeit leisten zu können, werden Taubenhäuser bzw. entsprechende Container benötigt.

Wir Grünen wollen die Initiativen dabei unterstützen, die benötigten Grundstücke möglichst unbürokratisch erwerben zu können und uns für Aufklärungsarbeit in der Bevölkerung einsetzen. Die Arbeit dieser Ehrenamtlichen wollen wir durch die städtische Umweltverwaltung unterstützen und unbürokratisch begleiten.

Kastrationspflicht für Katzen

Eine Eindämmung der Zahlen freilaufender Tiere ist angesichts des Elends vieler Katzen dringend geboten. Da sich die Tiere meist abseits der belebten Stadtbereiche und vorwiegend nachts zeigen, wissen die meisten Hagener*innen nicht um das Problem. Es reicht nicht aus, die von den Tierschützer*innen aufgegriffenen streunenden Tiere zu kastrieren, es muss auch in der privaten Tierhaltung für Freigänger eine Pflicht zur Kastration geben. Für Menschen, die die Kosten des Eingriffs bei ihrem Tier nicht stemmen können, müssen sozialverträgliche Regelungen gefunden werden.

Schutz von Igel und Kleintieren

In den letzten Jahrzehnten ging die Population der Igel kontinuierlich zurück, da ihre Lebensräume verschwinden. So ist es dringend geboten, die verbliebenen Tiere wo möglich zu schützen, denn sie zählen nach dem Bundesnaturschutzgesetz zu den besonders geschützten Arten. Zu diesem Zweck wollen wir die Bürger*innen dafür sensibilisieren, dass Igel immer wieder Opfer von Mährobotern werden, die nach Einbruch der Dunkelheit ihre Bahnen ziehen. Mit einer entsprechenden Eingrenzung des Nutzungszeitraums könnten viele Igel gerettet werden.

Zentrale Anlaufstellen und Informationen

Werden verletzte Tiere von Privatpersonen gefunden oder gibt es drängende Probleme beim eigenen Tier, fühlen sich viele

Menschen überfordert und alleingelassen. Wir werden uns deshalb dafür einsetzen, alle notwendigen Informationen im städtischen Internetauftritt zum Thema Tiere und Tierschutz zu bündeln: alle wesentlichen Kontaktstellen, Zuständigkeiten auf Verwaltungsebene, detaillierte Beschreibung zu Gesetzen. Wünschenswert wäre die Einführung einer zentralen Rufnummer „Tiernot“, die zu den betreffenden Stellen wie Tierheim und Wildauffangstationen weiterleitet.

Keine Wildtiere im Zirkus

Wir sind für ein Verbot von Zirkusunternehmen mit Wildtieren auf unserem Stadtgebiet. Wir Grüne haben bereits verschiedene Anläufe unternommen, um Zirkusunternehmen mit Wildtieren aus unserer Stadt zu verbannen. Die Grünen wollen, dass bundesweit diese Art der Tierhaltung verboten wird. Und auch in unserer Stadt werden wir nicht aufhören, dagegen zu kämpfen.

Macht Platz für Hunde

Lebensqualität bedeutet für viele Menschen in Hagen, eine schöne Zeit mit ihrem Hund zu verbringen. Das bedeutet eine gute Gesundheitsversorgung durch Tierärzt*innen und Tierkliniken in der Nähe, aber auch sichere Umgebungen für Freilauf und Spielmöglichkeiten in unserer Stadt. Um das Zusammenleben auch mit den Mitbürger*innen, die weniger auf den Hund gekommen sind, zu verbessern, setzen wir uns für innovative Pilotprojekte ein, in denen neue und sichere Freilauf-Möglichkeiten geschaffen werden: wo sich Hund und Mensch nicht ungewollt in die Quere kommen und wo wir Erkenntnisse für eine nachhaltige Sauberkeit unserer öffentlichen Flächen und Parks gewinnen können.

GRÜN WÄHLEN HEISST:

- Dass die Stadtverwaltung personell und finanziell dazu befähigt wird, effektiven und sozialverträglichen Klimaschutz vor Ort zu fördern.
- Dass auf allen geeigneten kommunalen Gebäuden PV-Anlagen installiert werden, auch wenn dazu Investitionen durch die Stadt und/oder Dritte notwendig werden. Ein Energiemanagement-Team für kommunale Gebäude soll dafür und für andere Nachhaltigkeits-Projekte wieder aufgebaut werden.
- Dass die Stadtverwaltung eine ambitionierte kommunale Wärmeplanung vorlegt und die Umsetzung frühzeitig in die Wege leitet.
- Dass mit Unsicherheiten und Vorurteilen aufgeräumt wird und Begriffe wie Wärmewende und Wärmepumpe positiv assoziiert werden.
- Dass Hagen noch grüner wird, insbesondere in Bereichen, in denen aktuell Asphalt und Beton vorherrschen.
- Dass öffentliche und private Grünflächen zu einem nennenswerten Anteil naturnah gestaltet werden.
- Dass die große Qualität der Flüsse und des Waldes in Hagen erlebbar gemacht wird.
- Dass vorhandene landwirtschaftliche Flächen erhalten bleiben.
- Dass dem Tierschutz in Hagen wieder mehr Gewicht verliehen wird.

3 WIRTSCHAFT

MACHT WIRTSCHAFT, DIE ALLE STÄRKT.

Eine resiliente Wirtschaft, die auf Nachhaltigkeit, Innovation und Teilhabe setzt, ist der Schlüssel für ein gutes Leben in unserer Stadt. Wir Grünen wollen Hagen fit für die Zukunft machen – mit einer aktiven Industriepolitik, die Kreisläufe stärkt, Chancen gerecht verteilt und Menschen sowie Unternehmen in ihrer Tatkraft unterstützt. Ob durch gemeinschaftlich organisierte Energieprojekte, moderne Ausbildungsstätten, bessere Rahmenbedingungen für Handwerk und Start-ups oder einen mutigen Ausbau erneuerbarer Energien und Speichertechnologien: Wir setzen auf gemeinsames Gestalten statt auf Abwarten.

Dabei steht für uns fest: Gute Wirtschaftspolitik denkt Klima, Soziales und Standortentwicklung immer zusammen – für ein wirtschaftlich starkes, ökologisch verantwortungsvolles und sozial gerechtes Hagen, in das seine Bürger*innen, seine Unternehmen und neue Investoren gerne ihr Vertrauen und ihr Kapital stecken.

MACHT KOHLE MIT SOLAR.

Günstige Energieversorgung für Gewerbe und Haushalte

Das produzierende Gewerbe in Hagen braucht niedrigere Stromkosten. Bei der Reduktion dieser Kosten sind aus Wind und Sonne gespeiste erneuerbare Energien mit Durchschnittskosten pro Kilowattstunde von 2 bis 8 Cent unschlagbar. Zum Vergleich: Erdgas und Atomkraft liegen – ohne die Berücksichtigung von gesellschaftlichen Folgekosten – bei 8 bis 13 Cent bzw. sogar 14 bis 19 Cent pro Kilowattstunde. Jedoch kann nicht jedes Unternehmen von diesen Einsparpotenzialen profitieren. Hohe Erstinvestitionen und komplizierte Bürokratie sind Hürden.

Wir wollen unseren städtischen Einfluss als Großaktionärin der Energieunternehmen ENERVIE und Mark-E dazu nutzen, mehr Erneuerbare-Energien-Projekte umzusetzen: Projekte, von denen die Hagener*innen und heimische Unternehmen über Mieter*innenstrom- und Stromkaufverträge direkt profitieren können. Dafür wollen wir es ermöglichen und fördern, dass Unternehmen und Bürger*innen beantragen können, in Energieprojekte der ENERVIE genossenschaftlich organisiert zu investieren. Dies ermöglicht es der ENERVIE, mit frischem Geld in neue Energieprojekte zu investieren, während der Profit direkt in der Stadt verbleibt.

Wir setzen uns ein für:

- Genossenschaftlich organisierte Energieprojekte innerhalb und außerhalb der ENERVIE.

- Städtische Koordination von Mieter*innenstrom- und Stromkaufverträgen.
- Unterstützung des produzierenden Gewerbes beim Verkauf von Abwärme als Nahwärme, um zusätzliche Einnahmequellen zu erschließen.

Hagen zum regional führenden Standort für Energiespeicher-Anlagen machen

Erneuerbare Energien sind unersetzbar für niedrige Energiekosten. Ihre natürlichen Schwankungen durch Wind und Wetter eröffnen Bedarf und Chance für das Geschäft mit Energiespeichern. Über einen Investitionsprint in Energiespeicher-Anlagen wollen wir kurz- bis mittelfristig eine günstige und stabile Stromversorgung in Hagen sicherstellen.

Langfristig wollen wir Hagen damit zu einem führenden Standort für Energiespeicher-Anlagen in der Region machen. Dies wird uns in die Lage versetzen, mit einer günstigen und stabilen Stromversorgung einen echten Standortvorteil aufzubauen und Hagen als regionalen Marktführer im Energiespeichergeschäft zwischen Ruhrgebiet und Sauerland langfristig zu etablieren.

Wichtig ist schnelles Handeln. Wir wollen daher:

- Unternehmen einen Steuervorteil für die Investition in Energiespeicher-Anlagen gewähren.
- Genehmigungsprozesse für Energiespeicher- und Energieeffizienz-Maßnahmen im Schnellverfahren bearbeiten.
- Den Aufbau eines breiten und tiefen Portfolios an Energiespeicher-Typen bei ENERVIE vorantreiben.
- Genossenschaftlich, privatwirtschaftlich und öffentlich finanzierte Stromspeicher in ein gemeinsames, starkes virtuelles Kraftwerk einbeziehen.

Anschluss an die Wasserstoff-Infrastruktur sicherstellen

Für eine zukunftsfähige und klimaneutrale Industriestadt Hagen ist der Anschluss an die Wasserstoff-Infrastruktur unverzichtbar. Um auch künftig ein wettbewerbsfähiger Standort für energieintensive Branchen wie Stahl-, Metall- und Aluminiumverarbeitung zu bleiben, benötigen unsere Unternehmen neben günstigen Stromkosten auch einen verlässlichen Zugang zu grünem Wasserstoff.

Wir Grünen setzen uns dafür ein, dass Hagen frühzeitig an das geplante deutsche und europäische Wasserstoff-Kernnetz angeschlossen wird. Die geografische Lage zwischen Ruhrgebiet und Sauerland bietet unserer Stadt die Chance, sich als regionaler Knotenpunkt für die Wasserstoffversorgung zu etablieren und damit die Transformation der lokalen Industrie zu unterstützen.

Konkret fordern wir:

- Eine verstärkte Beteiligung der Stadt an den Planungsprozessen für das Wasserstoff-Kernnetz auf Landes- und Bundesebene.
- Die Erstellung eines Wasserstoff-Transformationsplans für Hagen, der den Bedarf der lokalen Industrie erfasst und gezielt Infrastrukturprojekte priorisiert.
- Unterstützung lokaler Unternehmen bei der Umstellung auf wasserstoffbasierte Produktionsprozesse durch Beratungsangebote und Vernetzung mit Forschungseinrichtungen.
- Die verstärkte Förderung von Pilotprojekten zur Wasserstoff-Nutzung in Hagen.
- Die Einwerbung von Landes-, Bundes- und EU-Fördermitteln zur Finanzierung der notwendigen Infrastruktur.

Mit einer vorausschauenden und strategischen Anbindung an die Wasserstoff-Infrastruktur sichern wir nicht nur bestehende Arbeitsplätze, sondern schaffen auch die Grundlage für neue, zukunftsfähige Wirtschaftszweige in Hagen.

MACHT WIRTSCHAFT VON UMME ECKE.

Öffentlich nutzbare Werkstätten, um Neues zu schaffen und Altes zu reparieren

Viele Hagener*innen besitzen eine große kreative Schaffenskraft, aus der neue Hardware, Software, Kunst und Werkzeuge entstehen und gebrauchte Objekte repariert werden können. Jedoch hat nicht jede Person die Mittel, um ihre Ideen in die Tat umzusetzen. Deshalb wollen wir verstärkt sogenannte "Maker Spaces" fördern. Dies sind öffentlich zugängliche Werkstätten, welche mit Werkzeug, 3D-Druckern, CNC-Maschinen, Laserschneider, Nähmaschine, Fräsen, dem benötigten Computer-Equipment und Personal zur Einweisung und Durchführung von Seminaren ausgestattet sind.

"Maker Spaces" bieten nicht nur ein kreatives Umfeld für Innovation und Bildung, sondern fördern auch Nachhaltigkeit durch Reparatur und Wiederverwendung. Sie schaffen Begegnungsorte, die Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen zusammenbringen und stärken so den sozialen Zusammenhalt in unserer Stadt.

MACHT LOKAL LUKRATIV.

Handwerk fördern

Das Handwerk spielt eine Schlüsselrolle für die Zukunft unserer Stadt. Ob bei der energetischen Sanierung von Gebäuden, dem Ausbau erneuerbarer Energien oder der Installation moderner Heiz- und Solartechnik: Ohne das Handwerk gelingt die Energiewende nicht.

Doch viele Betriebe stoßen an ihre Grenzen. Es fehlen Fachkräfte, Gewerbeflächen sind knapp, und der digitale Wandel

stellt zusätzliche Anforderungen. Gleichzeitig sind die Wartezeiten für Handwerksleistungen oft lang – und bremsen damit auch den Klimaschutz vor Ort.

Wir setzen uns dafür ein, dass das Handwerk gezielt gefördert wird – insbesondere dort, wo es zur sozial-ökologischen Transformation beiträgt:

- Durch Ausbildungsinitiativen und gezielte Fachkräftegewinnung.
- Durch die Bereitstellung nachhaltiger Gewerbeflächen.
- Durch Unterstützung bei Digitalisierung und moderner Technik.
- Durch Vernetzung von Betrieben und lokalen Energieprojekten.

Ein starkes, zukunftsorientiertes Handwerk ist unverzichtbar – für eine klimafreundliche Stadt, wirtschaftliche Stabilität und gute Arbeit vor Ort.

Angemessene Ausstattung unserer Berufsschulen

Hagen ist ein Oberzentrum der berufsschulischen Ausbildung – und trägt damit große Verantwortung für die Fachkräfte von morgen. Doch viele unserer Berufsschulen sind nicht angemessen ausgestattet. Wir fordern gezielte Investitionen in moderne Lernumgebungen, digitale Ausstattung, praxisnahe Werkstätten sowie aktuelle Geräte und Werkzeuge, die dem Stand der Technik entsprechen. Wer gute Ausbildung will, muss auch gute Rahmenbedingungen schaffen – und zwar jetzt.

MACHT VERWALTUNG EINFACH DIGITAL.

Verschlinkung von Verwaltungsprozessen

Wir setzen uns für eine Verwaltung ein, die dem Menschen dient. Dies schließt eine transparente, proaktive, barrierefreie und vor allem frustfreie Erfahrung mit Verwaltung für Bürger*innen, Unternehmen und auch Verwaltungsangestellte ein. Den Weg dahin wollen wir über die Bildung einer Vertrauenskultur in der behördlichen Organisation, Praxis-Checks und eine verstärkte Digitalisierung der Verwaltung ebnen.

Wir fordern:

- Etablierung einer positiven Fehler- und Vertrauenskultur in den Hagener Behörden, in der es Verwaltungsangestellten ermöglicht wird, eigene Ermessensspielräume zu nutzen. So sollen schnellere Entscheidungsprozesse mit weniger Schriftverkehr und einer verringerten Einbindung von Vorgesetzten möglich werden.
- Einen wissenschaftlich begleiteten Prozess zur Identifizierung von Optimierungspotenzialen in der Verwaltung, der die Perspektiven und gemeinsam erarbeiteten Lösungsvorschläge von betroffenen Bürger*innen, Unternehmen und Verwaltungsangestellten zusammenträgt.

- Ganzheitliche und digitale Implementierung von Lösungsansätzen, damit Verwaltungsaufgaben ohne Medienbrüche bearbeitet werden können.
- Gezielte Nutzung von künstlicher Intelligenz, um Verwaltungsaufgaben zu beschleunigen und Beschäftigte zu entlasten.
- Einsatz moderner Arbeitsmodelle in der Verwaltung wie mobiles Arbeiten oder Homeoffice und der verstärkte Einsatz von Videokonferenzen.

Der Schutz von Privatsphäre und persönlicher Daten ist dabei stets ein wichtiges Gebot.

Eine schlagkräftige Wirtschaftsförderung zur unbürokratischen Unterstützung Hagener Betriebe

Die Hagener Wirtschaft braucht eine effiziente und agile Wirtschaftsförderung, die schnell und unbürokratisch auf die Bedürfnisse lokaler Unternehmen reagieren kann. Wir Grünen wollen die Wirtschaftsförderung Hagen zu einem echten Dienstleister für die heimische Wirtschaft weiterentwickeln.

Wir setzen uns dafür ein, dass die Wirtschaftsförderung:

- als zentrale Anlaufstelle für alle wirtschaftlichen Belange in Hagen fungiert – als echter “One-Stop-Shop” für Unternehmen und Gründer*innen.
- verstärkt Bürokrazielotsen etabliert und bewirbt, welche Unternehmen durch Genehmigungsverfahren begleiten und als Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Verwaltung vermitteln.
- verstärkt Fachkräftegewinnung und -sicherung unterstützt, insbesondere durch Vernetzung mit den Hochschulen in Hagen und der Region.
- spezialisierte Beratungsangebote für Start-ups und junge Unternehmen anbietet, die auch Themen wie Nachhaltigkeit und digitale Transformation einschließen.
- auch weiterhin Co-Working-Spaces und Innovation Hubs fördert, die kreativen Austausch ermöglichen und als Inkubatoren für neue Geschäftsideen dienen.
- verstärkt Vernetzungsformate für die lokale Wirtschaft organisiert, um Kooperationen und Wissenstransfer zu fördern.

Besonders wichtig ist uns, dass die Wirtschaftsförderung auch Beratungsangebote zu Energie- und Ressourceneffizienz, Klimaanpassung, Nachhaltigkeitsberichterstattung und digitaler Transformation bereitstellt, um die Hagener Wirtschaft zukunftsfähig und krisenfest zu machen.

Proaktives Fördermittelmanagement für Hagen

Ein effektives Fördermittelmanagement ist entscheidend, um zusätzliche finanzielle Ressourcen für die Stadt und die lokale Wirtschaft zu erschließen. Wir Grünen wollen ein zentrales und pro-aktives Fördermittelmanagement in Hagen etablieren.

Konkret setzen wir uns für folgende Maßnahmen ein:

- Einrichtung einer zentralen Fördermittelkoordination in der

Stadtverwaltung, die systematisch alle relevanten Förderprogramme von Land, Bund und EU beobachtet und auswertet.

- Aufbau eines digitalen Fördermittel-Informationssystems, das kommunale Entscheidungsträger*innen, lokale Unternehmen und Organisationen automatisch über passende Fördermöglichkeiten informiert.
- Etablierung eines professionellen Fördermittel-Scouting-Teams, das aktiv nach Finanzierungsmöglichkeiten für kommunale Projekte und lokale Wirtschaftsinitiativen sucht.
- Bereitstellung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Hagener Unternehmen und Initiativen bei der Beantragung von Fördermitteln.
- Entwicklung von förderfähigen kommunalen Leitprojekten in den Bereichen Klimaschutz, Digitalisierung und nachhaltige Wirtschaftsförderung.

Mit einem professionellen Fördermittelmanagement können wir zusätzliche Ressourcen für Hagen mobilisieren und so die finanzielle Handlungsfähigkeit unserer Stadt stärken.

MACHT EINE STADT, DIE ALLEN GEHÖRT.

Hagen als attraktiver Standort für Unternehmen muss attraktiver Standort für Arbeitnehmer*innen sein

Hagen muss ein Ort sein, an dem gut ausgebildete Fachkräfte gerne leben und arbeiten wollen. Wer in unsere Stadt zieht, bringt nicht nur Kompetenz, sondern oft auch Familie mit. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass Hagen ein attraktiver Standort für Fachkräfte wird – mit einer leistungsfähigen ÖPNV-Anbindung, sicheren Radwegen, hochwertiger Bildung und verlässlicher Betreuung für Kinder, modernen Arbeitsorten, attraktiven und bezahlbaren Wohnquartieren und einem urbanen Kultur- und Freizeitangebot.

Das bedeutet unter anderem konkret:

- Der ICE-Halt am Hagener Hauptbahnhof ist für uns nicht verhandelbar. Nur mit einer schnellen, direkten Anbindung an die Metropolregionen bleibt Hagen als Wohn- und Arbeitsstandort konkurrenzfähig. Wer hier lebt und pendelt, muss schnell und klimafreundlich ankommen – ob in Köln, Berlin, München oder Hamburg.
- Wir setzen uns für ausreichend und gut ausgestattete Kita-plätze und den offenen Ganztags ein. Für berufstätige Eltern ist die Vereinbarkeit von Karriere und Familie entscheidend. Wir fordern den Ausbau von Betreuungsplätzen und eine bessere personelle Ausstattung.
- Wir setzen uns für die flächendeckende Versorgung mit bandbreitenstarken Glasfaseranschlüssen ein. Bürger*innen und Unternehmen müssen die Datenraten zur Verfügung haben, die heute und in Zukunft gebraucht werden – für Homeoffice, Online-Unterricht, Forschung, Entwicklung, Produktion und digitale Geschäftsmodelle.

Wirtschaften braucht Grund und Boden – Flächen klug nutzen, Grundsteuer fair gestalten

Eine zukunftsfähige Aufstellung der Hagener Wirtschaft braucht ausreichend verfügbare Flächen – und eine faire Grundsteuerpolitik. Die Stadt soll Eigentümer*innen, Bewohner*innen und Unternehmen verlässlich und gerecht behandeln.

Gleichzeitig wollen wir neue Perspektiven für Gewerbeflächen schaffen – ohne neue Flächenversiegelung. Dafür setzen wir auf die Reaktivierung von Leerständen und brachliegenden Gewerbeflächen. Wo es nötig ist, sollen veraltete Strukturen rückgebaut und Raum für moderne, nachhaltige Greenfield-Investitionen geschaffen werden. So machen wir Hagen wirtschaftlich zukunftsfähig und bleiben gleichzeitig flächenschonend.

Kommunale Finanzierung neu denken: Mehr Direktmittel statt Förderprogramme

Die derzeitige Förderlandschaft ist für Kommunen oft mit hohem bürokratischem Aufwand verbunden und führt zu einer Projektfinanzierung, die nicht immer den tatsächlichen kommunalen Bedarfen entspricht. Wir Grünen fordern, dass sich die Stadt Hagen im Austausch mit Bund, Ländern und anderen Kommunen für eine grundlegende Reform der kommunalen Finanzierung einsetzt.

Ein grüner Oberbürgermeister wird Hagen auf Bundes- und Landesebene entschieden vertreten und wichtige Forderungen stellen:

- Ein weitreichender Schuldenschnitt für Hagen, der von Bund und Land gleichermaßen getragen wird.
- Eine Neuausrichtung der kommunalen Finanzarchitektur mit einem höheren Anteil an Direktzuweisungen anstelle von aufwendigen Förderprogrammen.
- Die bedarfsgerechte Verteilung von Finanzmitteln an Kommunen, die sich an tatsächlichen lokalen Herausforderungen orientiert.
- Die Vereinfachung und Entbürokratisierung bestehender Förderprogramme mit standardisierten und digitalisierten Antragsverfahren.
- Längere Planungshorizonte bei der kommunalen Finanzierung.
- Eine gezielte Unterstützung strukturschwacher Kommunen wie Hagen, um gleichwertige Lebensverhältnisse in Deutschland zu schaffen.

Die Kommunen sind das Gesicht der Demokratie und stehen in direktem Kontakt mit den Bürger*innen. Eine auskömmliche und verlässliche kommunale Finanzierung ist daher essenziell für das Funktionieren unserer Demokratie.

Kommunale Teamarbeit statt „Konzern Stadt“

Nicht alle städtischen Aufgaben erledigt allein die Behördenstruktur der Stadtverwaltung. Große Teile der Daseinsfürsorge sind in Gesellschaften und Betrieben ausgelagert. Dort sorgen engagierte Mitarbeiter*innen im Auftrag der Stadt für Straßen- und Kanalbau, Waldwirtschaft, Energieversorgung, Busverkehr, Theater, Grünpflege, Friedhöfe und vieles mehr. Das macht städtisches Handeln oft schneller, aber häufig auch weniger bürgernah: Aufsichtsräte tagen nichtöffentlich.

Darüber hinaus sind viele städtische Aufgaben nur als genereller Auftrag an diese unabhängig handelnden Stadt-Töchter übertragen. Die Art der Durchführung dieser generellen Aufträge sind aber im Detail schwer durch die demokratische Öffentlichkeit zu kontrollieren.

Wir Grünen setzen uns für größtmögliche Transparenz bei allen städtischen Aufgaben ein, ob sie nun von der Stadtverwaltung oder von den Beteiligungsgesellschaften der Stadt bearbeitet werden. Außerdem achten wir darauf, dass diese vielfältigen Akteure an einem Strang ziehen und die Projekte, die der Stadt von ihren Bürger*innen aufgegeben werden, gemeinsam und zielorientiert umsetzen: als Team Hagen und nicht als Konzern Stadt.

GRÜN WÄHLEN HEISST:

- Eine Wirtschaftspolitik, die Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit und wirtschaftliche Entwicklung zusammen denkt.
- Erneuerbare Energien fördern, damit Strom für Unternehmen und Haushalte günstiger wird.
- Hagen zum Standort für Energiespeicher-Technologien und Wasserstoff-Infrastruktur entwickeln.
- Handwerk und Fachkräfte durch bessere Ausbildung und Berufsschulen unterstützen.
- Wirtschaftsförderung als echten Service für Unternehmen gestalten.
- Digitalisierung der Verwaltung und Abbau von Bürokratie vorantreiben.
- Attraktive Infrastruktur für Arbeitnehmer*innen und Familien schaffen.
- Flächen klug nutzen ohne weitere Versiegelung.
- Eine grundlegende Reform der kommunalen Finanzierung anstreben.
- Größtmögliche Transparenz beim kommunalen Handeln der Stadt und ihrer Beteiligungsgesellschaften.

4 BILDUNG

MACHT SCHULEN OHNE ARMUTSZEUGNIS.

Stell dir vor, du lebst in einem Hagen, in dem jedes Kind und jeder Erwachsene die Bildungschancen bekommt, die er oder sie verdient – unabhängig von Herkunft, sozialem Hintergrund oder finanziellen Möglichkeiten. Ein Hagen, in dem moderne, gut ausgestattete Schulen und Bildungseinrichtungen zum Lernen einladen und in dem digitale Kompetenz genauso selbstverständlich gefördert wird wie soziale Fähigkeiten und kreatives Denken.

In diesem Hagen der Zukunft können Eltern ihre Kinder in verlässlichen Betreuungsangeboten unterbringen, die keine finanzielle Belastung darstellen. Die Vielfalt unserer Stadtgesellschaft spiegelt sich in inklusiven Bildungsangeboten wider, die niemanden zurücklassen. Ein Bildungssystem, das Menschen von der Kita bis ins hohe Alter begleitet und ihnen hilft, ihre Potenziale voll zu entfalten.

Doch die Realität sieht anders aus: Zu hohe Kitabeiträge, Bildungsangebote, die nicht alle erreichen, marode Schulgebäude und ein Mangel an digitaler Infrastruktur prägen vielerorts das Bild. Wir wollen das ändern und Hagen zu einer echten Bildungsstadt machen.

MACHT KNETE FÜR KITAS.

Bildung muss uns in Hagen etwas wert sein

Die Stadt muss Geld für Bildung in die Hand nehmen. Kitabeiträge sollen deutlich gesenkt werden, ebenso die Beiträge im Offenen Ganztage. Gleichzeitig müssen die Qualitätsstandards in der Betreuung gesichert werden. Pädagogische Kompetenz sorgt für qualifizierte Betreuung. Wir sind davon überzeugt, dass dies eine wesentliche Voraussetzung für die Erfüllung des Bildungsauftrags ist.

Wir setzen uns ein für:

- Eine deutliche Senkung der Beiträge für Kita und offenen Ganztage.
- Einen schrittweisen Weg zur kompletten Beitragsfreiheit.
- Investitionen in die pädagogische Qualität der Betreuungsangebote.
- Bessere Arbeitsbedingungen für Erzieher*innen, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Hagen braucht mehr und gut ausgestattete Familiengrundschulzentren

Familienzentren sind ein niedrigschwelliges Angebot, um Sprachkompetenzen zu fördern und zu stärken – bei Eltern

und Kindern. Auch kultureller Austausch findet dort statt. Familienzentren können so ein wesentlicher Baustein für das Gelingen von Integration sein. Wer sich integrieren möchte, kann hierüber die Möglichkeit dazu bekommen. Wir wollen Kita und Schule zusammen denken.

Diese Ziele verfolgen wir:

- Ausbau der Familienzentren an Grundschulen in allen Stadtteilen.
- Sprachförderung für Kinder und Eltern als zentrales Angebot.
- Bessere Vernetzung von Kita und Grundschule für reibungslose Übergänge.
- Interkulturelle Begegnungsangebote zur Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

MACHT PLATZ FÜR ALLE IN DER SCHULE.

Inklusion darf kein Lippenbekenntnis bleiben

Inklusion muss an unseren Schulen gelebt werden. Dafür müssen die Rahmenbedingungen entsprechend sein. Nur eine einzige Schule in Hagen ist wirklich barrierefrei. Das darf nicht so bleiben. Wenn Inklusion an unseren Schulen gelebt werden soll, benötigen diese auch die erforderliche personelle Ausstattung mit Heil- und Sonderpädagog*innen sowie kleinere Klassen.

Der Bedarf an Förderschulplätzen ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Wir gehen beide Wege: Die Inklusion an den Regelschulen zu fördern oder eine weitere Förderschule zu gründen. Für uns steht der Elternwille im Vordergrund. Kinder mit körperlich-motorischer Beeinträchtigung sollen in Hagen endlich einen geeigneten Schulplatz bekommen.

Wir kämpfen für:

- Einen konsequenten Barriereabbau an allen Hagener Schulen.
- Ausreichende Ressourcen für multiprofessionelle Teams an inklusiven Schulen.
- Mehr Sonderpädagog*innen an allgemeinbildenden Schulen.
- Eine bedarfsgerechte Schullandschaft, die dem Elternwillen gerecht wird.
- Einen geeigneten Schulstandort für Kinder mit körperlich-motorischen Beeinträchtigungen.

MACHT SCHULEN FIT FÜR DIE ZUKUNFT.

Gute Bildung braucht gute Schulen

Die vierte städtische Gesamtschule ist beschlossen und wird kommen. Neben dem Standort am Dünningbruch gibt es nach Prüfung aller möglichen Flächen keine sinnvolle Alternative für eine fünfzügige Gesamtschule im Stadtbezirk Mitte. Und genau dort wird Schulraum dringend gebraucht. Zudem ist der Standort gut erreichbar – auch für Schüler*innen aus Hohenlimburg. Hagener Berufskollegs arbeiten erfolgreich. Dies soll so bleiben. Dazu gehört auch, die Technikräume samt Ausstattung schnellstmöglich zu erneuern. Eine einwandfreie Trinkwasseranlage am Käthe-Kollwitz-Berufskolleg ist kein Luxus!

Wir setzen uns ein für:

- Die zügige Umsetzung der vierten städtischen Gesamtschule am Standort Dünningbruch.
- Eine langfristige Schulentwicklungsplanung, die die demografischen Entwicklungen berücksichtigt.
- Eine zeitgemäße Ausstattung aller Hagener Schulen, die eine Vielzahl von Unterrichtskonzepten ermöglicht.
- Moderne, gut ausgestattete Berufskollegs als Grundlage für berufliche Bildung.
- Ein flächendeckendes Netz an Schulformen, das allen Bildungsbedürfnissen gerecht wird.

Digitalisierung darf kein Trauerspiel bleiben

Schulen müssen endlich im 21. Jahrhundert ankommen, was Ausstattung und Kompetenzen angeht. Dies gilt für Lernende und Lehrende. Wir möchten einheitliche Standards an unseren Schulen. Es sollte keinen Flickenteppich aus Notlösungen mehr geben, die die Schulen für sich selbst gefunden haben.

Wir fordern:

- Eine einheitliche digitale Infrastruktur an allen Hagener Schulen.
- Verbindliche Medienkonzepte und Fortbildungen für Lehrkräfte.
- Ein kommunales Supportkonzept für die Wartung und den Betrieb der digitalen Infrastruktur.
- Chancengleichheit durch Zugang zu digitalen Endgeräten für alle Schüler*innen.

Klarheit im Umgang mit digitalen Medien

Wir befürworten einen einheitlichen Umgang mit Handys an unseren Grundschulen. Die Aufmerksamkeitsspannen der Kinder sollen gefördert werden, Lesekompetenz und Sprachfähigkeiten müssen gestärkt werden. Kinder und Eltern brauchen klare Orientierung und Empfehlungen. Am Ende der Grundschulzeit soll jedes Kind lesen und schreiben können. Für die weiterführenden Schulen setzen wir uns für ein sinnvolles Konzept zum Umgang mit digitalen Medien ein, das Medienkompetenzen vermittelt und gleichzeitig gesunde Grenzen setzt.

Schulverweigerung wirksam begegnen

Wir wollen Anreize schaffen, indem wir gleichermaßen fordern und fördern. Kein Kind soll ohne Abschluss bleiben. Deshalb brauchen wir ein konsequentes Konzept gegen Schulverweigerung, das die Ursachen angeht und individuelle Unterstützung bietet.

Unsere Maßnahmen:

- Ein schulübergreifendes Frühwarnsystem bei Schulverweigerung.
- Multiprofessionelle Teams zur Unterstützung betroffener Schüler*innen und ihrer Familien.
- Alternative Beschulungskonzepte für Schüler*innen mit besonders ausgeprägter Schulverweigerung.
- Konsequente Elternarbeit und Unterstützungsangebote für Familien.

MACHT BILDUNG ZUM MARKENZEICHEN.

Hagen als Stadt der Bildung positionieren

Hagen ist die Stadt mit Hochschulen und soll es bleiben. Gerade eine Stadt wie Hagen benötigt gute und moderne Bildungseinrichtungen. Damit fördern wir die Potenziale unseres Nachwuchses bestmöglich und gestalten Zukunftsperspektiven für alle.

Die FernUniversität und die Fachhochschule Südwestfalen sind wichtige Bildungseinrichtungen und Innovationstreiber für unsere Stadt. Wir wollen die Verbindung zwischen diesen Hochschulen und der Stadt weiter stärken und Hagen als attraktiven Standort für Studierende und Wissenschaftler*innen entwickeln. Wir setzen auf lebenslanges Lernen. Dabei spielt die Volkshochschule eine zentrale Rolle als Bildungseinrichtung für alle Hagener*innen. Zusätzlich bieten wir in jedem Stadtbezirk mit Study Rooms Lernenden die Möglichkeit, sich selbstgesteuert, aber mit Unterstützung durch Lern-Coaches, fortzubilden.

Wir fordern:

- Eine stadtweite Bildungskampagne "Hagen = Bildung = Chancen".
- Stärkere Kooperation zwischen Schulen und Hochschulen.
- Ausbau der Volkshochschule als Zentrum des lebenslangen Lernens.

Hagen spricht Zukunft – Sprache als Schlüssel zur Teilhabe

Für viele Hagenerinnen und Hagener ist Deutsch nicht die Muttersprache. Ohne ausreichende Deutschkenntnisse haben Kinder und Jugendliche Schwierigkeiten in der Schule, Erwachsene finden keine qualifizierte Beschäftigung und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben bleibt begrenzt.

Deshalb setzen wir uns für eine umfassende kommunale Sprachlernstrategie ein. Diese soll alle Altersgruppen erreichen – von Kindergartenkindern bis zu erwachsenen

Zugewanderten. Unser Ziel ist es, fehlende Sprachlernangebote zu schaffen und den Zugang zu vorhandenen Angeboten zu erleichtern.

Unsere Forderungen:

- Mehrsprachige Bildungslotsen besuchen Familien und bieten direkte Unterstützung vor Ort.
- Zusätzliche Sprachförderkräfte ermöglichen kostenlose Förderangebote für Kinder und Eltern in Kitas mit vielen zugewanderten Familien.
- Aufbau eines kommunalen Pools von Sprachförder- und Deutsch-als-Zweitsprache-Lehrkräften, um flexibel an verschiedenen Schulen zu unterstützen.
- Einrichtung eines mehrsprachigen Mentoringprogramms, bei dem ältere Schüler*innen jüngere beim Spracherwerb begleiten.
- Schaffung einer zentralen, mehrsprachigen Beratungsstelle für Bildung und Beruf für zugewanderte Jugendliche ab 14 Jahren.
- Mehrsprachige Coaches begleiten den Übergang von der Schule in den Beruf
- Einrichtung einer zentralen Stelle, die sich ausschließlich um die Beschaffung von Fördermitteln für Sprachförderung kümmert.
- Städtisches Engagement für die Sicherung bestehender Sprachlernangebote für Erwachsene.
- Einrichtung von Study Rooms als Orte selbstgesteuerten Lernens für alle Hagener*innen in jedem Stadtbezirk

GRÜN WÄHLEN HEISST:

- Deutliche Senkung der Kita- und OGS-Beiträge bei gleichzeitiger Stärkung der Qualität.
- Ausbau der Grundschulfamilienzentren als Orte der Integration und des kulturellen Austauschs.
- Konsequente Umsetzung der Inklusion mit den notwendigen Ressourcen.
- Zügiger Bau der vierten städtischen Gesamtschule am Standort Dünningbruch.
- Einheitliche Standards bei der Digitalisierung der Schulen.
- Ein wirksames Konzept gegen Schulverweigerung.
- Stärkung Hagens als Bildungsstandort mit attraktiven Hochschulen.
- Entwicklung und Umsetzung einer Kommunalen Sprach-Lern-Strategie für Zugewanderte

5 ZUSAMMENLEBEN

MACHT MITEINANDER ZUM STADTGEFÜHL.

Stell dir ein Hagen vor, in dem alle Menschen friedlich und respektvoll zusammenleben, unabhängig von ihrer Herkunft, Religion, ihrem Alter oder ihren körperlichen und geistigen Fähigkeiten. Ein Hagen, in dem niemand zurückgelassen wird und alle die Unterstützung erhalten, die sie benötigen. Ein Hagen, in dem Vielfalt nicht nur akzeptiert, sondern als Bereicherung verstanden wird.

In diesem Hagen von morgen findest du lebendige Quartiere mit starken Nachbarschaften, in denen Menschen füreinander da sind und gemeinsam Lösungen für lokale Herausforderungen entwickeln. Es gibt bezahlbaren Wohnraum für alle, grüne Oasen zur Erholung, sichere Straßen und Plätze sowie ein vielfältiges Angebot an kulturellen und sozialen Aktivitäten direkt vor der Haustür.

Unser Hagen zeichnet sich durch eine sehr vielfältige Bürgerschaft aus: Alteingesessene, Wiederkehrende, Neuzugezogene, Schutzsuchende, Asylsuchende, alle Generationen, alle großen Religionen und viele Kulturen sind vertreten. Wir alle stellen Ansprüche an das Leben in der Stadt, die manchmal augenscheinlich eine Abgrenzung herbeiführen, deren Basis aber für alle gleich ist: in Frieden, Freiheit, Sicherheit und Wohlstand zu leben.

Daher ist es uns Grünen ein Anliegen, diese Gemeinsamkeiten hervorzuheben, eine Atmosphäre des gegenseitigen Respekts, der Toleranz und der Verantwortung für das gemeinschaftliche Leben zu schaffen. In einzelnen Stadtvierteln konnten bereits Ansprechpartner*innen etabliert werden, die sich für eine Zusammenführung der Bürger*innen und Projekte zur Verbesserung der Lebensqualität im Stadtteil einsetzen. Durch eine belebte und gelebte Nachbarschaft kann es besser gelingen, Zugezogenen eine Eingewöhnung in unser wertebasiertes Zusammenleben zu ermöglichen und durch eine gelebte Willkommenskultur neues Wissen, vielfältige Fähigkeiten und andere Sichtweisen in die Stadtgemeinschaft einzubringen sowie Isolierung und Vereinsamung zu verhindern. Gemeinschaft macht stark, Grün ist ein starkes Wir.

MACHT AUS EINSAM GEMEINSAM.

Ganz gleich, was wir denken, was wir glauben, wen wir lieben oder wie wir uns definieren – wir alle sind Menschen mit Träumen und Hoffnungen und sollten die Möglichkeit haben, unsere Persönlichkeiten frei zu entfalten. Wir Grünen möchten dazu beitragen, dass jeder Mensch in unserer Stadt sich individuell und ganz nach den eigenen Bedürfnissen entwickeln

kann. Wir sind überzeugt, dass eine gleichberechtigte Vielfalt den Zusammenhalt aller Hagener*innen fördert, so dass aus vielen selbstbestimmten ICHs ein starkes WIR wird.

Für uns Grüne sind Beratung und Lebenshilfe von grundlegender Bedeutung zur Unterstützung für all die Menschen in Hagen, die ihren Weg noch suchen oder sich in einer persönlichen Krise befinden. In unserer politischen Arbeit haben wir festgestellt, dass die zahlreichen wichtigen Beratungsstellen und helfenden Einrichtungen in unserer Stadt deutlich unterfinanziert sind. Gemessen an den vielfach gewachsenen Aufgaben dieser Institutionen müssen die Zuschüsse für Beratungs- und Hilfsangebote den realen Erfordernissen auch in Zukunft immer wieder angepasst werden.

Berücksichtigung von Diversität

Wir Grünen setzen uns dafür ein, dass Machtunterschiede zwischen den Geschlechtern, Kulturen oder körperlichen Möglichkeiten weiter abgebaut werden. Die Stadtverwaltung sollte als ein Teil der Stadtgesellschaft deren Vielseitigkeit im Hinblick auf Geschlecht, Herkunft, Religion, Alter, sexuelle Orientierung und Behinderungen widerspiegeln. Darauf muss bei Stellenbesetzungen geachtet werden. Wir wollen auch erreichen, dass alle kommunalen Beschlüsse bezüglich der Berücksichtigung von Diversitäten geprüft werden, um Diskriminierungen so weit wie möglich auszuschließen. Nur durch eine Haushaltspolitik, die alle Facetten der Stadtgesellschaft berücksichtigt, ist eine gerechte Verteilung von Geldern gesichert.

Gleichberechtigung und LGBTQIA+-Community

Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer Gleichberechtigung in allen Bereichen ist für uns Grüne die Einführung einer verbindlichen Frauenquote auf jeder Ebene der Stadtverwaltung. Wir fordern eine quotierte Besetzung des Verwaltungsvorstandes, der vom Rat und der Stadt zu besetzenden Aufsichtsratsposten sowie der kommunalen Betriebe. Auch die Vorgaben aus dem Landesgleichstellungsgesetz NRW müssen konsequent erfüllt werden. Diese Forderungen schließen für uns selbstverständlich die Berücksichtigung der LGBTQIA+-Community ein.

Es ist daher an der Zeit, den Gleichstellungsplan für alle Bereiche der öffentlichen Verwaltung endlich umzusetzen und die Maßnahmen zur Frauenförderung sichtbar zu machen. Wir Grünen finden, dass die Gleichstellungsstellen der Stadt und ihrer Tochterunternehmen personell und materiell angemessen ausgestattet sein müssen, um ihre vielen Aufgaben erfüllen zu können. Nur so kann eine erfolgreiche Gleichstellungspolitik gelingen.

Gleichstellung bleibt ein zentrales gesellschaftliches Reformprojekt, denn nur eine geschlechtergerechte Politik entspricht der Forderung des Grundgesetzes, gleiche Chancen für

alle Geschlechter in sämtlichen gesellschaftlichen Bereichen herzustellen. Grüne Frauen bringen sich dafür weiterhin aktiv in das Netzwerk der Hagener Frauengruppen und im Hagener Frauenbeirat ein.

Um ein besseres Verständnis für die Gleichheit aller Geschlechter zu bekommen, halten wir Grünen eine geschlechtsneutrale Sprache für wesentlich. Gendergerechte Sprache muss selbstverständlicher Bestandteil alltäglicher Verwaltungspraxis werden. Ein Handbuch zum entsprechenden Sprachgebrauch in der Verwaltung wurde bereits 2019 vorgestellt. Wir machen uns weiterhin dafür stark, dass dieses auch eingesetzt wird.

MACHT AUS NEUEN NACHBAR*INNEN ALTE BEKANNTE.

Hagen ist eine einzigartig gelegene Stadt im Herzen NRWs, in der sich das ländliche Leben des Sauerlands mit der kulturellen und ethnischen Vielfalt des Ruhrgebiets vermischt. Freundliche und gelassene Weltoffenheit prägen das Wir-Gefühl der Region, und wir Grünen setzen uns in diesem Sinne für eine Politik der Vielfalt und Solidarität ein, die unsere Stadt für die Herausforderungen der Zukunft stärkt.

Vielfalt ist Reichtum, den wir für die Weiterentwicklung unserer Stadt nutzen wollen. Eine große Bandbreite an Initiativen und die Kulturzentren bieten zahllose Angebote für Begegnung und kulturelle Aktivitäten, die gesichert und inklusiv ausgebaut werden müssen.

Wer in Hagen ankommt, hat Anspruch auf ein rechtsstaatliches Verfahren zur Prüfung eines Asylantrags oder anderer Gründe für ein Bleiberecht. Beratung und Unterstützung erhalten die Menschen beim Kommunalen Integrationszentrum, durch Wohlfahrtsverbände und zivilgesellschaftliche Initiativen. Doch genau diese Angebote – psychosoziale Betreuung, Sprachkurse und soziale Begleitung – sind zunehmend unterfinanziert, weil Bund und Land Mittel kürzen statt aufstocken.

Gute Integration braucht:

- Spracherwerb von Anfang an
- Soziale und gesundheitliche Betreuung
- Kurze Verweildauer in Sammelunterkünften
- Unterstützung bei Familienzusammenführung
- Zugang zum Arbeitsmarkt
- Niedrigschwellige Beratung in der Muttersprache – zum Beispiel mit Angeboten wie einem „Mietführerschein“ zur Vermeidung von Nachbarschaftskonflikten

Was Integration verhindert:

- Verweigerung der Familienzusammenführung
- Lange Aufenthalte in Sammelunterkünften
- Arbeitsverbote

Auch die Einführung einer Bezahlkarte lehnen wir ab. Sie

wirkt stigmatisierend und ausgrenzend, bindet in Hagen Verwaltungskräfte und Mittel – ohne einen Beitrag zur Lösung zu leisten. Kein Mensch lässt sich dadurch von einer Flucht abhalten, wenn es um das eigene Leben geht.

Wir fordern eine bessere personelle und technische Ausstattung der zuständigen Behörden – insbesondere des Ausländeramts. Verfahren wie die Erteilung von Arbeitserlaubnissen oder Einbürgerungen müssen einfacher, transparenter und digitaler werden.

Integration fördern

Wir brauchen Zuwanderung für alle Bereiche der Wirtschaft, im Bildungs-, Sozial- und Gesundheitswesen und in der Kultur. Tatsächlich hat ein Viertel der Hagener Bevölkerung eine Einwanderungsgeschichte. Hagen ist eine bunte Stadt und das ist gut so. Auch wenn es zeitweise Reibung und Konflikt zwischen unterschiedlichen Menschen, Kulturen und Religionen geben kann, so ist für uns Grüne dennoch klar: Wir wollen eine Willkommenskultur auch in unserer Stadt. Denn Einwanderung ist Teil unserer gesellschaftlichen und ökonomischen Stärke.

Deshalb setzen wir Grüne uns dafür ein, dass jeder Mensch die Chance zur Integration erhält, um das Zusammenwachsen unserer Gesellschaft zu fördern. Hierfür müssen bestehende Integrationsprogramme erhalten und erweitert werden, unabhängig vom Aufenthaltsstatus der Nutzer*innen. Die frühe Integration von Zugezogenen in den Arbeitsmarkt sowie die Bemühungen um Ausbildung und Ausbildungsduldung verbessern das Leben für alle Hagener*innen in sämtlichen sozialen Bereichen von Betreuung, Pflege und Versorgung über Mobilität und Infrastruktur bis hin zur Stadtsauberkeit.

Wir setzen uns für den Erhalt und Ausbau der Stellen von Sprach- und Integrationsmittler*innen ein, denn Integration bedeutet nicht nur einseitige Hilfe. Sie schwächt den demografischen Wandel ab und wirkt dem Fachkräftemangel entgegen.

Menschenwürdige Unterbringung und sichere Häfen

Mit dem Beitritt zum Bündnis „Städte Sicherer Häfen“ hat Hagen ein wichtiges Signal für eine an humanitären Grundsätzen orientierte Flüchtlingspolitik gesetzt.

Wir setzen uns dafür ein, dass jeder Mensch ein Leben in Würde führen kann und niemand jahrelang in Sammelunterkünften wohnen muss. Wir wollen die schnelle Vermittlung in Wohnungen und eine Verfestigung des Aufenthaltes. Insbesondere setzen wir uns für eine möglichst frühe dezentrale Unterbringung von Frauen mit Kindern ein.

Inklusion umsetzen

Die UN-Behindertenrechtskonvention fordert, dass jeder Mensch die Möglichkeit bekommt, selbstbestimmt zu leben. Das gilt für Bildung, Arbeit und Freizeit – für alle Lebensbereiche. Es schließt auch die Partizipation am politischen Leben ein.

Wir Grünen treten dafür ein, dass alle Menschen in dieser Stadt die gleichen Möglichkeiten haben, sich in der Gemeinschaft zu bewegen, sie zu gestalten und an ihr teilzuhaben.

Wir wollen die Chancen von allen Menschen in Hagen verbessern und ein selbstbestimmtes Leben für alle ermöglichen, ganz gleich, ob sie vollkommen gesund oder auf eine Gehilfe angewiesen sind, einen Kinderwagen dabei haben oder einen Rollstuhl benutzen, unter vorübergehenden Schmerzen oder anderen Beeinträchtigungen leiden.

Dafür müssen die Barrieren im öffentlichen Raum und in öffentlichen Gebäuden abgeschafft werden. Wir unterstützen die Forderung nach mehr ambulanten Betreuungsangeboten, damit individuelle Lebenswege möglich werden. Durch eine Kooperation mit der örtlichen Wirtschaft wollen wir mehr Zugänge zum allgemeinen Arbeitsmarkt schaffen. Auch die Kommune soll bei Ausschreibungen die Möglichkeit nutzen, Inklusion als Vergabekriterium zu definieren und damit voranzutreiben. Integrationsbetriebe sollen besonders gefördert werden.

MACHT KOMMUNE ZUR COMMUNITY.

Wir Grünen wollen gesellschaftliche Verantwortung für soziale Gerechtigkeit in jedem Alter übernehmen. Wir möchten ein menschenwürdiges Leben vom ersten bis zum letzten Atemzug. Die Hagener Stadtgesellschaft lebt von der Mitarbeit vieler Ehrenamtlicher: Mit großem Einsatz engagieren sich Menschen in Sport- und Kulturvereinen, Bildungs- und Sozialeinrichtungen bis hin zur Freiwilligen Feuerwehr. Ob es um unsere Kulturzentren, die Suppenküche oder medizinische Angebote für Bedürftige und Wohnungslose oder Hausaufgabenhilfe für Kinder aus schwierigen Familienverhältnissen geht, ob Mannschaftssport trainiert und betreut wird oder sich Interessenverbände für die vielfältigen Anliegen einsetzen, die in unserer bunten Stadt existieren, überall arbeiten in Hagen Menschen unentgeltlich und in ihrer Freizeit für andere. Diese freiwillige Arbeit ist das Fundament einer solidarischen Stadtgesellschaft. Wir Grünen wollen dieses Engagement gezielt fördern. Bestehende Strukturen wie die Freiwilligenzentrale, der Ehrenamtsbeauftragte im OB-Fachbereich und der Internationale Tag des Ehrenamts sind wichtige Säulen – wir wollen sie weiter stärken und ausbauen. Dazu gehören: bessere Vernetzung ehrenamtlicher Akteure, z. B. durch regelmäßige Austauschforen, sowie unbürokratische Genehmigungen für Aktionen im öffentlichen Raum. Klar ist aber auch: Ehrenamt darf keine städtischen Pflichtaufgaben ersetzen – besonders nicht in finanziell schwierigen Zeiten. Wir stehen an der Seite all jener, die sich für unsere Stadt einsetzen – freiwillig, vielfältig, unverzichtbar.

Förderung von Kindern und Jugendlichen

Ein Fünftel der Hagener*innen ist unter zwanzig Jahre alt, dieses Potenzial wollen wir fördern. Wir werden Mentoring- und Interventionsprogramme für Kinder und Jugendliche unterstützen und Familienzentren ausbauen, um Bildungschancen unabhängig vom sozioökonomischen Hintergrund anzubieten. Das Umfeld, in das wir hineingeboren werden, hat schon in

frühester Jugend nachweisbare Effekte und Auswirkungen auf unsere gesellschaftliche Einordnung, auf die Chancen, die uns im Leben gegeben werden und darauf, welche Vorbilder wir haben. Wir möchten die Umgebung aller Kinder positiv beeinflussen und prosoziales Verhalten fördern. Dazu müssen wir in die soziale Umgebung von Kindern investieren, beispielsweise mit Mentor*innen. Denn wir alle brauchen Vorbilder.

Um Chancengleichheit auch im außerschulischen Bereich zu gewährleisten, müssen wir Förderprogramme für die Freizeitgestaltung ausbauen, mehr kulturelle Angebote auch für Kinder und Jugendliche schaffen und immer einen Fokus auf interkulturelle Zusammenarbeit legen. Dasselbe gilt für die Möglichkeit von Mitgliedschaften in Sportvereinen, für die ebenfalls Förderprogramme geschaffen werden sollen. Wir wollen Anlaufstellen für Jugendliche schaffen und den Gedanken der Jugendzentren wiederbeleben.

Unterstützung für Familien

Für Eltern wünschen wir uns mehr Betreuungsplätze für Kinder, mehr Beratungsangebote, mehr Krabbelgruppen und mehr Freizeitangebote. In Familienzentren sollen die Familien betreut und Nachhilfe angeboten werden.

Wertschätzung des Alters

Wir alle werden älter. Rund ein Drittel der Hagener*innen ist über 60 Jahre alt, fit, gesund und engagiert in vielen Bereichen des städtischen Lebens. Doch auch wenn sich diese Gegebenheiten ändern, wollen wir als Stadtgesellschaft für komfortable Lebensbedingungen sorgen.

Hagen hat ein gutes Netzwerk aus Beratung, Pflege und Betreuung, das auf jeden Fall erhalten und ausgebaut werden muss. Die Pflegebedarfsplanung ist daher ein wichtiges Instrument, um die ambulante und stationäre Pflege zu sichern.

Des Weiteren müssen die Bedürfnisse einer alternden Gesellschaft bei der Wohnungsbau-, Stadt- und Verkehrsplanung beachtet werden, etwa in Bezug auf Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, öffentlichen Nahverkehr, bedarfsgerechte Wohnungen, Beratungs- und Begegnungsstätten im Quartier. Eine zentrale Anlaufstelle kann die Einrichtung eines Senior*innenbüros sein, um die vielfältigen Angebote in Hagen zu bündeln. Wir Grünen sind der Auffassung, dass Politik für Menschen in fortgeschrittenem Alter angesichts der wachsenden Aufgaben zur Pflichtaufgabe werden und vom Land besser finanziert werden muss.

MACHT WIR-GEFÜHL MIT HIER-GEFÜHL.

Der Stadtteil ist unser Lebensmittelpunkt in der Großstadt. Dort entwickeln wir Grünen gemeinsam mit den Bewohner*innen lebenswerte Viertel, in denen starke Nachbarschaften gedeihen. In jedem Stadtteil entstehen bezahlbare Wohnungen für alle Schichten, Lebensmodelle und Altersgruppen. Dabei achten wir auf weitgehende Barrierefreiheit.

Alle wichtigen Dinge des täglichen Lebens sind auf kurzen Wegen im Viertel erreichbar – im Sinne des Konzepts der Viertelstunden-Stadt sollten alle notwendigen Einrichtungen wie Arbeit, Bildung, Gesundheit und Freizeit in maximal 15 Minuten Fußweg erreichbar sein.

Stärkung der Stadtteile

Wir sehen die Zukunft der Stadtentwicklung in der Stärkung der Viertel als Zentren des Lebens und der städtischen Gemeinschaft. Starke Viertel fördern die Identifikation der Bewohner*innen mit ihrem häuslichen Umfeld. Auch die Integration von Zugezogenen findet überwiegend im Stadtteil statt.

Wir fordern die Einführung von Stadtteilzentren als Anlaufstelle für alle Bürger*innen und unterstützen alle vorhandenen Begegnungszentren in der Innenstadt und in den Stadtteilen. Dort sollen auch die Stadtteilforen gestärkt werden und sich über die Stadtteile hinweg vernetzen.

Wir wollen die Erfahrungen aus dem ausgelaufenen Landesprogramm „Soziale Stadt Wehringhausen“ auf andere Stadtteile übertragen und fordern daher die Beantragung passender Programme für alle Stadtteile. Für Wehringhausen ist ein Nachfolgeprogramm zu finden, um die bisherigen Erfolge auch für die Zukunft zu sichern.

In allen Vierteln sollen Quartiersmanager*innen eingesetzt werden, die idealerweise über eine zentrale Stelle in der Verwaltung koordiniert und miteinander vernetzt werden. Diese Stelle muss direkt beim Oberbürgermeister angesiedelt sein. Die Entwicklung der Stadtteile zu lebenswerten Räumen gilt für die gesamte Stadt.

Wohnraum für alle überall

In allen Vierteln muss Wohnraum für alle sozialen Schichten zur Verfügung stehen. Nur so können Ghettobildung und Gentrifizierung erfolgreich verhindert werden. Daher fordern wir bei allen Neubauvorhaben einen Anteil von mindestens 30 Prozent Sozialwohnungen. Dabei stärken wir die Wohnungsgenossenschaften, die in Hagen 15,5 Prozent (NRW: 3,7 Prozent) der Wohnungen besitzen. Dieser hohe Anteil zeigt, dass Hagen offen ist für gemeinwohlorientierten Wohnungsbau und den Bau von bezahlbarem Wohnraum.

Es ist unser Ziel, dass jeder Mensch unabhängig von Einkommen oder sozialer Stellung Zugang zu Wohnraum hat. Das Wohnungsangebot soll kontinuierlich an veränderte Lebensmodelle und den demografischen Wandel angepasst werden. Wir Grünen fordern daher insbesondere die Förderung alternativer Wohnformen wie Mehrgenerationenhäuser oder neue Formen genossenschaftlichen Bauens. Dabei müssen die Bedürfnisse einer alternden Bevölkerung sowie von Menschen mit Behinderung hinsichtlich Barrierefreiheit und sozialer Teilhabe berücksichtigt werden.

Im Viertel fordern wir fußläufige, barrierefreie Infrastruktur, die Etablierung von Ärzt*innen und Gesundheitszentren sowie die Schaffung von Grünflächen, Erholungsbereichen und Treffpunkten für die Bürger*innen. Das soll durch städtebauliche Gesamtkonzepte für die einzelnen Viertel erfolgen. Wir

führen außerdem eine Wohnungstausch- und Teilbörse ein, um bei Wohnraummangel und -überfluss zwischen den Generationen zu vermitteln. Mehr dazu im Kapitel „MACHT STADT-ENTWICKLUNG, DIE ALLE MITNIMMT“.

Das soziale Viertel stärken

Das soziale Miteinander ist das Herzstück eines jeden lebenswerten Viertels. Wir Grünen setzen uns dafür ein, das soziale Viertel zu stärken, indem wir Einrichtungen und Angebote schaffen, die den Austausch und das Zusammenleben aller Generationen und sozialen Schichten fördern. Hierzu gehören nicht nur barrierefreie Wege und soziale Infrastruktur, sondern auch Orte, an denen Menschen ihre Ideen und Anliegen einbringen können.

Durch solche Maßnahmen können wir die Lebensqualität in den Vierteln erhöhen und ein starkes Gemeinschaftsgefühl aufbauen. Besonders wichtig ist uns, dass alle Bürger*innen aktiv in die Entwicklung ihres Quartiers eingebunden werden. Es muss uns gelingen, gemeinsam Strukturen zu entwickeln, um ein lebendiges Viertel zu gestalten.

Uns ist wichtig, dass wir gemeinsam aktiv an der Entwicklung unseres Viertels mitarbeiten können. Daher bilden wir Foren, um die Quartiersbebauung gemeinsam mit der Verwaltung, den Investor*innen und den Bewohner*innen zu planen und in einem demokratischen Prozess zu verwirklichen.

Wohnungslosigkeit bekämpfen

Wohnraum ist ein Menschenrecht. Wohnungslosigkeit ist eine der gravierendsten Formen von sozialer Ausgrenzung. Immer mehr Personen sind in Hagen von Wohnungslosigkeit und Obdachlosigkeit bedroht. Daher erhalten wir die kommunale Obdachlosenhilfe, unterstützen die Angebote der freien Wohlfahrtsträger und werden im Schulterschluss mit allen Wohlfahrtsträgern das Angebotsportfolio zur Obdachlosenhilfe vertiefen und erweitern. Das Ziel ist: Das Menschenrecht auf Wohnraum wird bis Mitte 2027 umgesetzt!

Insbesondere für die speziellen Anforderungen obdachloser Frauen und Senior*innen sind zusätzliche Mittel und Programme erforderlich. Das Konzept „Housing First“ werden wir in Hagen als zentralen Baustein in der Arbeit mit Wohnungslosen ausbauen.

MACHT POLITIK, DIE NIEMANDEN VERGISST.

Wir haben Rechte

In unserer Stadt sollen alle Bürger*innen die gleichen Rechte genießen. Wir alle haben ein Recht auf bezahlbaren Wohnraum, Kindergartenplätze, Sicherheit, Unversehrtheit von Körper und Psyche, auf Unterstützung, Ordnung und Sauberkeit im öffentlichen Raum. Hagen soll eine Stadt sein, in der alle Menschen frei von Gewalt, Diskriminierung und Angst leben können, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion, sexueller Orientierung oder Lebensweise.

Schutz vor Gewalt

Wir Grünen stehen voll und ganz hinter der Istanbul-Konvention und unterstützen deshalb Projekte für Frauen und Mädchen. Wir legen Wert auf mehrsprachige, kultursensible und barrierearme Beratungs- und Schutzangebote, vor allem für Migrant*innen und mehrfach diskriminierte Menschen.

Der „Runde Tisch gegen häusliche Gewalt“ engagiert sich seit Jahren für den Schutz von Frauen. Mit erfolgreichen Veranstaltungen, Präventionsangeboten an Schulen und gezielter Aufklärungsarbeit wurde die Grundlage geschaffen, um weiterhin über Themen wie Stalking, Zwangsheirat, sexualisierte Gewalt sowie die besondere Lebenssituation von Frauen mit Behinderungen zu informieren.

Auch in Hagen sind Mädchen und Frauen von Genitalverstümmelung betroffen oder bedroht. Dem begegnen wir mit klarer Haltung, Empowerment der Betroffenen und gezielter Präventionsarbeit. Wir wollen die Arbeit von Frauenhäusern in enger Zusammenarbeit von Bund und Land langfristig finanziell absichern und weitere, dringend benötigte Plätze schaffen, die auch die Möglichkeit bieten, Haustiere mitzubringen. Häusliche Gewalt betrifft Frauen, Männer, nicht-binäre Personen sowie Homo-, Trans- und Intersexuelle – alle Perspektiven müssen sichtbar werden.

Sicherheit im öffentlichen Raum

Wir akzeptieren nicht, dass Menschen sich nachts oder an bestimmten Orten in unserer Stadt unsicher fühlen. Der öffentliche Raum gehört uns allen. Mehr Präsenz von Ansprechpersonen wie zum Beispiel der Polizei, Streetworker*innen sowie intelligente Licht- und Raumkonzepte können Sicherheit und Wohlbefinden im Stadtraum verbessern. Und wir fordern alle Bürger*innen auf, sich im öffentlichen Raum respektvoll zu verhalten.

Selbstbestimmung in allen Lebenslagen

Bei ungewollter Schwangerschaft brauchen Frauen schnelle, wohnortnahe Hilfe und verlässliche Informationen - ohne Bevormundung, Stigmatisierung oder Hürden. Wir haben durchgesetzt, dass ein kommunaler Verhütungsmittelfonds eingerichtet wurde und setzen uns dafür ein, dass er erhalten bleibt und bei Bedarf aufgestockt wird. Wir fordern die Bundespolitik auf, den § 218 StGB endlich zu streichen. Beratungsangebote wie die Aidshilfe müssen dauerhaft gefördert und ausgebaut werden.

Wir wollen Erwerbslosigkeit verstehen und Unterstützung bieten. Erwerbslosigkeit entsteht aus individuellen Gründen. Wir sehen die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Krisen, die besonders Menschen mit geringem Einkommen, Alleinerziehende, Ältere oder Alleinlebende betreffen. Einrichtungen wie das Hagener Arbeitslosenzentrum (HALZ), die Diakonie oder der Werkhof bieten wertvolle Unterstützung und müssen in ihrer Arbeit gestärkt werden.

Die Bundesagentur für Arbeit stellt eine Vielzahl an Maßnahmen zur beruflichen Rehabilitation zur Verfügung und ist in Hagen damit gut aufgestellt. Mit gezielter Unterstützung kann der Wiedereinstieg in den Beruf gelingen – insbesondere

dann, wenn wir Arbeitslosigkeit als das verstehen, was sie für viele ist: eine psychische, finanzielle und soziale Belastung.

Unsere Vertreter*innen in den Gremien der Trägergesellschaft und im Beirat setzen sich dafür ein, dass das Jobcenter personell ausreichend ausgestattet ist – besonders wenn der Beratungsbedarf weiter steigt. Jede*r Bürger*in hat ein Recht auf die Unterstützung durch die Solidargemeinschaft. Um die Leistungen weiterhin aufrecht erhalten zu können, wollen wir für einen verantwortungsvollen Umgang mit ihnen sensibilisieren.

Wir alle haben das Recht auf finanzielle Selbstbestimmung. Wir Grünen fordern daher die Umstellung der Auszahlung der Mittel für Bildung und Teilhabe auf ein unbürokratisches Verfahren. Ebenso lehnen wir die Einführung der Bezahlkarte für Asylsuchende strikt ab.

GRÜN WÄHLEN HEISST:

- Eine Stadt zu gestalten, in der Vielfalt als Stärke verstanden wird und gegenseitiger Respekt den Grundton angibt.
- Beratungs- und Unterstützungsangebote für alle Lebenslagen ausreichend zu finanzieren.
- Stärkung der Stadtteile als Lebensmittelpunkt der Menschen mit einer bürgernahen Entwicklung.
- Wohnraum für alle zu schaffen, durch 30 Prozent Sozialwohnungen bei Neubauprojekten und die Förderung alternativer Wohnformen.
- Familien mit Kindern, Jugendliche und Ältere ganz besonders zu unterstützen.
- Die konsequente Bekämpfung von Diskriminierung, Gewalt und Ausgrenzung.
- Eine echte Chancengleichheit durch die Umsetzung von Diversitäts- und Gleichstellungsplänen.
- Obdachlosigkeit zu bekämpfen.
- Eine wirklich barrierefreie Stadt zu schaffen, in der jede*r selbstbestimmt leben kann.
- Dem Ehrenamt ungehinderte Entfaltung sichern.

6 DEMOKRATIE

MACHT POLITIK, DIE ALLEN GEHÖRT.

Stell dir ein Hagen ohne Diskriminierung vor. In diesem Hagen können sich alle Menschen frei und ohne Angst bewegen, unabhängig von ihrem Aussehen, ihrer Herkunft, ihrer Religion oder ihrer sexuellen Identität.

Als Grüne treten wir für unsere Vision einer vielfältigen und weltoffenen Gesellschaft ein. Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus haben in Hagen keinen Platz. Wir dulden keine Abwertung und Ausgrenzung von gesellschaftlichen Gruppen. Demokratische Politik lebt vom Streit in der Sache. Hass und Hetze haben in ihr keinen Platz.

Deutschland ist ein Einwanderungsland. Die Auswirkungen zeigen sich vor Ort ganz konkret. Hagen musste sich in den vergangenen Jahren mit den Veränderungen auseinandersetzen, die der Zuzug von Menschen aus Südosteuropa, Syrien, der Ukraine und anderen Ländern mit sich brachte. Diese Menschen werden immer wieder instrumentalisiert, um unsere Gesellschaft zu spalten. Unsere Antwort darauf ist Integration statt Ausgrenzung.

Wir setzen der versuchten Spaltung der Gesellschaft unseren Willen zur Integration entgegen. Wir antworten den autoritär gesonnenen Kräften mit unserem Glauben an die Demokratie als die freieste Form, miteinander zu leben. Wir begegnen dem Versuch der Ausgrenzung mit unserer Weltoffenheit. Wir setzen diskriminierenden Parolen unsere unbedingte Akzeptanz von Andersartigkeit entgegen.

MACHT, WAS DEMOKRATIE STÄRKT.

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass rechtsextreme und rechtspopulistische Gruppen zunehmend versuchen, lokale Parlamente und den öffentlichen Diskurs zu unterwandern. Wir Grünen werden solchen Bestrebungen in Hagen entschieden entgegentreten.

Gemeinsam mit den Hagener Bürger*innen und Initiativen positionieren wir uns klar gegen rechte Ideologien aller Art. Als Teil des lokalen "Bündnis Offen Bunt" aus Gewerkschaften, Kirchen, Organisationen und demokratischen Parteien sind wir seit Anfang 2024 bereits dreimal gegen Rechtsextremismus auf die Straße gegangen und haben mit mehreren tausend Menschen ein deutliches Zeichen gesetzt.

Wir setzen uns auch in Zukunft dafür ein, dass unsere Stadt eindeutig Stellung gegen Feinde der Demokratie bezieht.

MACHT VIELFALT ZUR STÄRKE.

Menschen, die von Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung betroffen sind, brauchen besonderen Schutz und Unterstützung. Die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus darf sich daher nicht auf Appelle beschränken, sondern muss konkrete Maßnahmen beinhalten.

Besonders wichtig ist uns die Stärkung demokratischer Alltagskulturen in allen Stadtteilen. Denn nur wo Demokratie im Alltag erlebbar wird, können extremistische Ideologien keinen Fuß fassen.

Wir setzen daher auf drei wichtige Säulen:

1. Prävention und politische Bildung

- Stärkere Förderung von Projekten der politischen Bildung im schulischen und außerschulischen Bereich.
- Unterstützung von Demokratie-Bildungsprogrammen in Kitas, Schulen und Jugendeinrichtungen.
- Regelmäßige Demokratie-Konferenzen in den Hagener Stadtteilen.
- Einrichtung eines städtischen Fonds zur Demokratieförderung.
- Weiterbildungsangebote für Multiplikator*innen in der Arbeit gegen Rechtsextremismus.
- Verpflichtende Fortbildungen für städtische Mitarbeiter*innen zum Thema Diskriminierung und Rassismus.

2. Schutz von Minderheiten und zivilgesellschaftliches Engagement

- Stärkung und bessere finanzielle Ausstattung der städtischen Antidiskriminierungsstelle.
- Einrichtung eines unabhängigen Meldesystems für rassistische und antisemitische Vorfälle.
- Förderung von Selbstorganisationen marginalisierter Gruppen.
- Sichere Räume und Beratungsstellen für Menschen, die von Diskriminierung und rassistischer Gewalt betroffen sind.
- Unterstützung des zivilgesellschaftlichen Engagements gegen Extremismus.
- Stärkung von Bewegungen wie dem „Bündnis Offen Bunt“.

3. Konsequente Aufklärung und Verfolgung rechter Straftaten

- Konsequente Erfassung und Verfolgung rechtsextremer, rassistischer und antisemitischer Straftaten.
- Verbesserte Zusammenarbeit zwischen Zivilgesellschaft, Stadtverwaltung und Sicherheitsbehörden.
- Regelmäßige öffentliche Berichte über die Entwicklung rechtsextremer Aktivitäten in Hagen.

- Sensibilisierung von Polizei und Justiz für die Perspektiven der Betroffenen.
- Unterstützung von Aussteiger*innenprogrammen.

MACHT MENSCHENRECHTE UNMISSVERSTÄNDLICH.

Hagen ist eine Stadt der Vielfalt. Menschen aus über 150 Nationen leben hier zusammen. Diese Vielfalt ist eine Bereicherung und eine Stärke. Daher setzen wir Grünen uns dafür ein, dass Hagen ein Ort der Toleranz und des respektvollen Miteinanders bleibt.

Die allgemeinen Menschenrechte sind die unverhandelbare Grundlage unseres Zusammenlebens. Diese Haltung erwarten wir von allen, die in kommunalpolitische Verantwortung streben.

Wir werden:

- Das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ in Hagen fortführen und ausbauen.
- Die interkulturelle Öffnung der Verwaltung vorantreiben.
- Die Erinnerungskultur stärken und Gedenkstätten fördern.
- Öffentliche Veranstaltungen gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus unterstützen.
- Hagener Schulen bei der Umsetzung von Projekten gegen Diskriminierung unterstützen.
- Die Zusammenarbeit mit religiösen Gemeinschaften intensivieren, um den interreligiösen Dialog zu fördern.

Demokratie ist kein Zustand, sondern ein ständiger Prozess. Sie muss jeden Tag aufs Neue verteidigt und gelebt werden. Wir Grünen nehmen diese Aufgabe ernst und werden uns weiterhin mit aller Kraft für ein demokratisches, vielfältiges und weltoffenes Hagen einsetzen.

GRÜN WÄHLEN HEISST:

- Klare Kante gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus zu zeigen.
- Präventionsarbeit und politische Bildung zu stärken.
- Minderheiten zu schützen und zivilgesellschaftliches Engagement zu fördern.
- Rechtsextremistische Straftaten konsequent zu verfolgen.
- Die Vielfalt unserer Stadtgesellschaft als Stärke zu begreifen.
- Die Demokratie jeden Tag aufs Neue zu verteidigen.

7 KULTUR

MACHT KULTUR, DIE ALLE ERREICHT.

Stell dir ein Hagen vor, in dem die Kultur in ihrer ganzen Vielfalt blüht und alle Menschen erreicht. Eine Stadt, in der das Theater, die Museen, die freien Kulturzentren und eine Vielzahl an kulturellen Veranstaltungen das Leben bereichern und Menschen verschiedenster Herkunft zusammenbringen. Eine Stadt, in der kulturelle Teilhabe keine Frage des Geldbeutels, der Herkunft oder der körperlichen Voraussetzungen ist.

In diesem Hagen der Zukunft sind Kultureinrichtungen lebendige Begegnungsstätten, die den interkulturellen Dialog fördern und den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Theaterstücke werden in verschiedenen Sprachen aufgeführt, Museen präsentieren die kulturelle Vielfalt der Stadt, und innovative Kulturformate erreichen auch Menschen, die bisher wenig Zugang zu Kultur hatten. Die einzigartige paläontologische Fundlandschaft ist zu einem Besuchermagneten geworden und das vielfältige kulturelle Erbe Hagens wird bewahrt und lebendig gehalten.

Kultur, Sport und Weiterbildung sind wichtige Bestandteile eines funktionierenden Gemeinwesens. Ein breit aufgestelltes Kultur- und Weiterbildungsangebot macht unsere Stadt lebens- und lebenswert – und das nicht nur für Hagen selbst, sondern auch für die Region.

Hagen ist eine multikulturelle Stadt. Rund 43 Prozent der Einwohner*innen wurden nicht in Deutschland geboren oder haben mindestens einen Elternteil, der nicht in Deutschland geboren wurde – mehr als in jeder anderen nordrhein-westfälischen Stadt. Um die kulturelle Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen zu fördern, sollen gezielte Programme in Theatern, Museen und anderen Kulturstätten entwickelt und ausgebaut werden. Diese Angebote sollen sowohl interkulturell als auch integrativ sein und als Brücke zwischen den verschiedenen Kulturen dienen.

MACHT VIELFALT ZUR STÄRKE.

Die bereits bestehenden kulturellen Angebote müssen erhalten bleiben. Um deren hohe Qualität weiterhin zu garantieren, benötigt es eine ausreichend stabile kommunale Finanzierung.

Wir Grünen setzen uns – trotz der schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen – dafür ein, dass Kunst und Kultur als notwendige Institution in unsere Gesellschaft und nicht als kürzbare Dienstleistung nach Kassenlage betrachtet werden.

Ein vielfältiges Kulturangebot für alle Bevölkerungsgruppen in Hagen fördert nicht nur die Integration, sondern bereichert auch die gesamte Stadtgesellschaft.

Unsere Ziele sind:

- Eine Förderung der kulturellen Teilhabe aller Menschen in unserer Stadt.
- Ein interkultureller Austausch zwischen den gesellschaftlichen Gruppen.
- Die Schaffung neuer künstlerischer Impulse.
- Eine Erhöhung der Besuchendenzahlen in kulturellen Einrichtungen.
- Die Stärkung der lokalen Kulturszenen.
- Eine gemeinsame Gestaltung unseres kulturellen Zusammenlebens.

Wir wollen eine vielfältige Kulturlandschaft fördern, die die unterschiedlichen Lebenswelten der Hagener*innen widerspiegelt und miteinander verbindet. Die vielfältigen interkulturellen Aktivitäten in Hagen sind kein Luxus, sondern müssen als wesentlicher Faktor für Integration und ein lebendiges Miteinander von Neuzugezogenen und Alteingesessenen gefördert werden.

Theater

Wir setzen uns ein für:

- Ein mehrsprachiges Theaterangebot, das sowohl Stücke in anderen Sprachen mit deutschen Untertiteln als auch deutschsprachige Stücke mit Untertiteln in weiteren in Hagen häufig gesprochenen Sprachen umfasst. Dieses zweigleisige Modell fördert sowohl interkulturellen Austausch als auch Integration.
- Ein interkulturelles Theaterfestival: Jährliche Veranstaltungen mit Stücken aus verschiedenen Kulturen, aufgeführt von lokalen und internationalen Ensembles.
- Workshops und Mitmachtheater: Kooperationen mit Schulen und Kulturvereinen, um Theaterprojekte mit Jugendlichen aus unterschiedlichen Herkunftsländern zu gestalten.

Konzerte und Musikveranstaltungen

Wir fördern:

- Interkulturelle Konzertreihen: Regelmäßige Veranstaltungen mit Musik aus verschiedenen Kulturen, zum Beispiel türkische, afrikanische oder osteuropäische Musik.
- Crossover-Projekte: Kooperationen zwischen alteingesessenen Orchestern und Bands sowie Musiker*innen mit internationaler Geschichte, um neue Fusionen zu schaffen.
- Offene Bühnen und Jam-Sessions: Orte der Begegnung für verschiedene Musikrichtungen, an denen Musiker*innen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen gemeinsam musizieren können.

Museumsangebote

Wir wollen:

- Thematische Sonderausstellungen: kulturelle Vielfalt in Hagen mit Ausstellungen zur Einwanderungsgeschichte und Alltagskultur sowie künstlerische Beiträge der migrantischen Gemeinschaft.
- Interaktive Vermittlungsprogramme: Workshops, Führungen und Erzählcafés in mehreren Sprachen, die kulturelles Wissen lebendig vermitteln.
- Partizipative Museumsprojekte: Zusammenarbeit mit migrantischen Selbstorganisationen, um neue Ausstellungskonzepte zu entwickeln, die die Perspektiven verschiedener Gemeinschaften verbinden.

MACHT KULTUR ERLEBBAR.

Kulturelle Teilhabe darf keine Frage des Geldbeutels sein. Viele Menschen in Hagen leben in schwierigen finanziellen Verhältnissen. Wir wollen ein Kulturticket für einkommensschwache Bürger*innen einführen, das vergünstigten Zugang zu Kulturveranstaltungen ermöglicht. Zudem setzen wir uns für mehr dezentrale Kulturangebote in den Stadtteilen ein, um die Schwelle für kulturelle Teilhabe zu senken.

Umsetzung & Kooperation

Um unsere Ziele zu erreichen, setzen wir auf:

- Zusammenarbeit mit migrantischen Selbstorganisationen: Einbindung lokaler Vereine und Kulturgruppen, um authentische Programme zu entwickeln.
- Finanzielle Unterstützung durch Kulturförderprogramme auf Landes- und Bundesebene sowie durch privates Sponsoring.
- Mediale Präsenz und Community Building durch eine übergreifende Bewerbung der Programme über soziale Medien, die Lokalpresse und durch Multiplikator*innen in den migrantischen Gemeinschaften.
- Digitale Kulturangebote als zentraler Baustein kultureller Teilhabe. Wir wollen Kultur in Hagen nicht nur vor Ort, sondern auch im digitalen Raum erlebbar machen – durch barrierearme Livestreams, digitale Archive, Online-Workshops und partizipative Plattformen. Dies öffnet neue Türen für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, geringem Einkommen oder familiären Verpflichtungen.

Erhalt und Stärkung bestehender Angebote

Langfristige kommunale Zusagen sollen Planungssicherheit schaffen. Das gilt sowohl für Angebote in kommunaler wie in freier Trägerschaft.

Die Stadtbücherei mit ihren Filialen in den Stadtteilen Haspe und Hohenlimburg muss in ihrer jetzigen Qualität erhalten bleiben, ebenso die Volkshochschule und die Max-Reger-Musikschule als wichtigste kommunale Weiterbildungszentren. Bildung, Information und Begegnung beinhalten eine nicht zu unterschätzende soziale Komponente. Wer sich den

Kauf von Büchern nicht leisten kann, muss trotzdem lesen können!

In Hagen gibt es vier Kulturzentren in freier Trägerschaft, die in ihrer ganz unterschiedlichen inhaltlichen Ausrichtung wesentliche Bausteine des sozialen und kulturellen Zusammenlebens in unserer Stadt bilden und allen Menschen einen niederschweligen Zugang zu eigenem kulturellem Engagement bieten. Mit ihrem hochwertigen Programm besitzen sie außerdem eine Strahlkraft weit über die Stadtgrenzen hinaus. Wir Grüne setzen uns für den Erhalt aller vier Zentren und eine gezielte finanzielle Stärkung der unabhängigen Kulturarbeit ein.

Das Stadttheater und das Philharmonische Orchester sind eng miteinander verbunden und haben seit über 100 Jahren eine große Bedeutung für Hagen und die gesamte Region. Das Theater muss mit einer tragfähigen finanziellen Ausstattung erhalten bleiben, um seinen Bildungsauftrag weiterhin zu erfüllen. Dazu gehören auch der Erhalt des Jugendtheaters und des Balletts mit einem Programm auf hohem Niveau. Wir positionieren uns klar gegen eine weitere Aushöhlung ihrer Budgets.

Das städtische Kulturbüro veranstaltet nicht nur herausragende Festivals wie den „Muschelsalat“ und „Planet Hagen“, sondern ist Bindeglied der freien Kulturarbeit und der Kulturzentren. Seine Arbeit muss nicht nur erhalten bleiben, sondern gestärkt werden.

Naturwissenschaftliche Funde

Die einzigartige paläontologische Fundlandschaft in Hagen muss weiter wissenschaftlich ausgewertet und entsprechend ihrer Bedeutung beworben werden. Die Funde müssen in Hagen verbleiben und der Öffentlichkeit präsentiert werden. Die Restaurierung des Wasserschlosses Werdringen muss abgeschlossen werden, um die gesamten Räumlichkeiten museal nutzen zu können.

Stadtarchiv und Stadtmuseum

Das städtische Archiv ist als „Gedächtnis“ der Stadt – trotz seiner umfangreichen Bestände – personell stark unterbesetzt. Um eine angemessene und zeitgemäße Verzeichnung und Aufarbeitung der Bestände zu ermöglichen, fordern wir eine notwendige personelle Aufstockung mit qualifiziertem Personal.

Die zahlreichen Kunstwerke im öffentlichen Raum müssen verzeichnet und die Zuständigkeiten für ihre Erhaltung und Präsentation gebündelt werden.

MACHT KULTUR GEMEINSAM.

Unter Beteiligung der Bürger*innen wurde ein Kulturentwicklungsplan erstellt. Städtische Entscheidungen zur Kultur- und Weiterbildungslandschaft müssen sich an diesem ausrichten.

Besonders wichtig ist uns die stärkere Vernetzung der bestehenden Kultureinrichtungen. Wir setzen uns für

regelmäßige Kulturnetzwerktreffen ein, bei denen sich Akteur*innen aus verschiedenen Bereichen austauschen und gemeinsame Projekte entwickeln können. Dadurch können Synergien entstehen und neue kreative Impulse für die Stadt gesetzt werden.

Zur Präsentation des Museumsquartiers ist ein gemeinsames Marketing- und Werbekonzept der Kunstmuseen und des neu eröffneten Stadtmuseums zu etablieren. Dadurch können Besucher*innen besser auf die vielfältigen kulturellen Angebote aufmerksam gemacht werden und das Profil Hagens als Kulturstadt wird geschärft.

GRÜN WÄHLEN HEISST:

- Kunst und Kultur als unverzichtbaren Teil der Daseinsvorsorge zu sichern.
- Die freien Kulturzentren, die Stadtbücherei und die Volkshochschule zu erhalten.
- Theater, Orchester und Kulturbüro finanziell abzusichern.
- Das vielfältige kulturelle Erbe Hagens zu bewahren und zu präsentieren.
- Interkulturelle Angebote und Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen zu fördern.
- Kunst und Kultur in den Stadtteilen zu stärken und für alle zugänglich zu machen.
- Die Zusammenarbeit zwischen den Kultureinrichtungen zu fördern.

8 STADTENTWICKLUNG

MACHT STADTENTWICKLUNG, DIE ALLE MITNIMMT.

Wie sieht ein Hagen aus, das für kommende Generationen gedacht ist? Die Innenstadt ist ein lebendiger Ort der Begegnung mit viel Grün, Plätzen zum Verweilen und einer bunten Mischung aus Handel, Gastronomie und Kultur. In Stadtteilen ist bezahlbarer Wohnraum nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Wo alten Gebäude neues Leben eingehaucht wird und neue Quartiere mit Grün, Gemeinschaft und guter Anbindung geplant werden.

In diesem Hagen der Zukunft ist Stadtentwicklung mehr als Bauen – es ist der Rahmen für ein gutes Leben. Eine saubere, klimafeste Stadt mit Schatten, Wasser und frischer Luft. Mit gepflegten Straßen und Plätzen, auf denen sich Menschen gerne begegnen. Mit Raum für Familien, für Ältere, für alle, die hier wohnen, arbeiten oder ankommen wollen. Stadtentwicklung heißt hier: Gemeinsam gestalten statt nur verwalten. Hagen wird so zu einer Stadt, die wirklich allen gehört.

Um dies zu erreichen, wollen wir die Entwicklung unserer Stadt für alle Bürger*innen erlebbar machen und teilhaberisch gestalten.

Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass für die Hagener Bürger*innen eine moderne städtische Webseite bereitgestellt wird, die:

- über die Ziele der Hagener Stadtentwicklung (als Ganzes und für jeden Stadtteil) niedrigschwellig informiert.
- aktuelle Projekte zur Erreichung der Ziele darstellt.
- Wege zur Teilhabe am Entwicklungsprozess aufzeigt.

So können sich Bürger*innen einfach über Projekte wie zum Beispiel den aktuellen Radwegeplan informieren, wie er mit der Entwicklung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) verknüpft ist, was bereits geschaffen ist und was als Nächstes ansteht (mehr zu unseren Plänen für Mobilität und Verkehr im Kapitel „MACHT STRASSEN, DIE PLATZ FÜR ALLE HABEN“). Nur mit Hilfe einer solch niedrigschwelligen Aufbereitung und Verfügbarkeit von Informationen können wir Enthusiasmus und Teilhabe an den Projekten für unsere Stadt erzeugen.

MACHT VIEL AUS ERFOLGSMODELLEN.

Bottrop hat es gezeigt, Wehringhausen zeigt es momentan: Nachhaltige Quartiersentwicklung kann funktionieren und das Leben der Menschen Stückchen für Stückchen verbessern.

Was es dazu braucht: einen klaren Willen, eine straffe Organisation zur Einholung von Fördermitteln und Beteiligungsformate, die am Menschen ausgerichtet sind. Wir wollen Hagen zu einer Innovation City machen.

Dazu fordern wir:

- Eine Offensive im proaktiven Fördermittelmanagement, damit Fördergelder nach Hagen fließen und so dringend notwendige Projekte möglich gemacht werden. Von Geld kommt Geld. Beispiele aus anderen Kommunen zeigen, dass 1 Euro Fördergeld zu mehr als 7 Euro Investitionen führen kann. Mehr Investitionen in unsere Stadt bedeuten mehr Wohlstand für alle Bürger*innen.
- Eine kostenlose "aufsuchende" Energieberatung als Angebot der Stadt Hagen, die zu den Menschen nach Hause kommt und zeigt, welche Maßnahmen zur Einsparung von Energiekosten mit welchen Fördermitteln durchführbar sind. Auch hier zeigen Erfahrungen in anderen Kommunen, dass mehr als 70 Prozent solcher Beratungen zu mindestens einer Modernisierungsmaßnahme führen. Wir müssen anfangen, aktiv zu werden. Beratung befähigt. Befähigung schafft Taten.
- Unsere Bezirksvertretungen sollen bei der Organisation von Beteiligungsformaten in den Stadtteilen und Quartieren helfen, um darüber zu informieren, wie Bürger*innen an der nachhaltigen Gestaltung unseres Lebensraums teilhaben können.
- Förderung von innovativen Projekten für die 15-Minuten-Stadt, damit das Leben wieder direkt vor der eigenen Haustür stattfindet und fast alle Menschen in Hagen wichtige Alltagsziele wie Kitas, Schulen, Einkaufsmöglichkeiten, Gesundheitsversorgung, Freizeitangebote und den ÖPNV in maximal 15 Minuten zu Fuß oder mit dem Rad erreichen können. So schaffen wir lebendige Quartiere.

MACHT DIE STADT KLIMAFEST.

Der Klimawandel ist Realität. Das heißt: Leben in Hagen muss widerstandsfähiger gegenüber Wetterextremen wie Starkregen, Dürren und extremer Hitze werden. Deshalb setzen wir uns für eine klimaresiliente Beforstung unserer Wälder, Bodenentsiegelung, die verstärkte Beschattung und Begrünung öffentlicher Plätze und Quartiere sowie eine Stärkung des Katastrophenschutzes ein.

Wir fordern:

- Ein offizielles Bekenntnis der Stadt Hagen zum europäischen "Manifest zur Mission 'Boden'" und der damit verbun-

denen nachhaltigen Entsiegelung unserer Böden.

- Ein kommunales Entsiegelungsprogramm und ein Ausgleichsmechanismus bei Neuversiegelungen. So kann der Boden wieder mehr Wasser aufnehmen und für einen Hitzeausgleich sorgen.
- Die Koordinierung eines wirksamen Flut- und Katastrophenschutzes mit den benachbarten Gemeinden an Volme, Ruhr, Ennepe und Lenne.
- Mehr natürliche Überflutungsflächen und weniger Versiegelung in Flussnähe.
- Eine klimaresiliente Beforstung unserer Wälder, inkl. auf Klimawandel angepassten Waldbrandschutz.
- Ein ambitioniertes Programm zur Fassaden- und Dachbegrünung mit dem Ziel, bis 2030 mindestens zehn öffentliche Gebäude zu begrünen und private Initiativen zur Begrünung zu unterstützen.
- Einen stadtweiten Wettbewerb für die schönste nachhaltige Gartentransformation.
- Umweltbildungsprojekte in Kitas und Schulen mit eigenen nachhaltigen Gärten.
- Unterstützung für Projekte wie Baumpatenschaften und "Gießkannen-Held*innen".

Mit einem grünen Oberbürgermeister werden wir diese Belange in der Planungspraxis der Stadt stärken und durchsetzen – zum Schutz aller Bürger*innen.

MACHT EINE STADT, DIE ALLEN GEHÖRT.

Lebendige Innenstadt für alle: die Hagener Mitte neu denken
Unsere Innenstadt ist das Herz unserer Stadt und sollte ein Ort sein, an dem sich alle Menschen gerne aufhalten. Doch wie viele moderne Innenstädte kämpft auch unsere mit zunehmenden Leerständen und schwindender Attraktivität. Wir wollen das ändern und unsere Innenstadt nach dem Vorbild erfolgreicher europäischer Städte wie Utrecht oder Kopenhagen zu einem lebendigen, grünen, wasserreichen und vielfältigen Zentrum entwickeln.

Grüne Oasen statt grauer Flächen

Wir setzen uns für mehr Grün in der Innenstadt und unseren Quartieren ein. Bäume, Pflanzen und kleine Parkanlagen sollen das Stadtbild prägen und für ein besseres Mikroklima sorgen. Besonders in heißen Sommermonaten bieten sie Schatten und kühlen die Umgebung natürlich ab.

Wir fordern die Umgestaltung versiegelter Flächen zu grünen Begegnungsorten mit Sitzgelegenheiten, Wasserelementen und Spielmöglichkeiten. Die Neugestaltung der Fußgängerzone muss dabei Priorität haben – mit mehr Bäumen, Hochbeeten und innovativen Konzepten wie vertikalen Gärten an Fassaden.

Vielfältige Nutzung ermöglichen

Eine attraktive Innenstadt lebt von Vielfalt. Wir wollen Raum für Einzelhandel, Gastronomie, Kultur, Wohnen und Arbeiten schaffen. Durch flexible Nutzungskonzepte und unbürokratische Genehmigungsverfahren für Pop-up-Stores, temporäre Kulturprojekte und Außengastronomie beleben wir leerstehende Flächen.

Wir setzen uns dabei für ein aktives Leerstandsmanagement ein, das kreative Zwischennutzungen fördert und Start-ups sowie lokalen Initiativen günstige Räume bietet. Regelmäßige Veranstaltungen wie Straßenfeste, Märkte und kulturelle Events sollen Menschen in die Innenstadt locken und zum Verweilen einladen.

Moderne Mobilität für eine erreichbare Innenstadt

Eine attraktive Innenstadt braucht eine zeitgemäße Verkehrsanbindung für alle Verkehrsmittel, damit alle Stadtteile und Nachbarstädte gut angebunden sind. Wir fordern eine schrittweise Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs in der Innenstadt zugunsten von mehr Aufenthaltsqualität. Stattdessen sollen attraktive Park+Ride-Angebote mit direkter ÖPNV-Anbindung ins Zentrum geschaffen werden. So wird unsere Innenstadt nicht nur umweltfreundlicher, sondern auch ruhiger und sicherer für alle.

MACHT HAGEN SAUBER.

Eine saubere Stadt ist nicht nur eine Frage der Schönheit, sondern auch der Aufenthaltsqualität und des Umweltschutzes. Besonders in Waldgebieten, in manchen Wohnvierteln und auf öffentlichen Plätzen, ja sogar in unseren Flüssen häufen sich immer öfter illegale Müllberge. Wir wollen diesem Trend entschieden entgegenreten und Hagen zu einer sauberen Stadt machen.

Deshalb setzen wir uns für ein umfassendes Sauberkeitskonzept ein:

- Mehr Mülleimer und Depotcontainer mit modernen Füllstandssensoren an allen stark frequentierten Orten zur bedarfsgerechten Leerung.
- Mehr Straßenreinigung – besonders an stark frequentierten Orten.
- Mehr Hundekotbeutel-Spender in Grünanlagen und belebten Bereichen.
- Mehr Bewusstsein schaffen – mit einer dauerhaft verankerten Organisation interaktiver Aufräum-Aktionen unter dem Motto „Hagen macht Klarschiff“ quer durch die Stadtgesellschaft.
- Mehrsprachige Aufklärung über Entsorgungsregeln für alle Bürger*innen, bereits bei der Wohnsitzanmeldung in Hagen.
- Höhere Bußgelder und personelle Verstärkung der Waste Watcher, um Umweltverstöße konsequent zu verfolgen.
- Temporäre Kamerasysteme an illegalen Müll-Hotspots.
- Zentrales Lichtspektakel an Silvester anstatt unkontrol-

lierter Böllerei – zur Entlastung der Notaufnahmen und städtischen Müllentsorgung, zum Schutz unserer Tiere und Umwelt.

Unser Ziel ist ausdrücklich nicht primär die Bestrafung, sondern eine saubere Stadt durch Prävention und Bewusstseinsbildung.

Hagen macht Klarschiff – von Klein bis Groß

Zur Schaffung von Bewusstseinsbildung soll die Stadt Hagen unter der dauerhaft verankerten Initiative „Hagen macht Klarschiff“ Müllsammel-Aktionen und -Wettbewerbe und Umweltbildungsprojekte organisieren. Dabei sollen Politik, Stadtverwaltung, Unternehmen, Vereine und Bildungseinrichtungen gemeinsam anpacken.

Umweltbewusstsein beginnt bereits im Kindesalter. Wir setzen uns dafür ein, dass in allen Hagener Schulen und Kitas regelmäßige Umweltbildungsprojekte stattfinden. Dabei sollen Kinder spielerisch lernen, wie wichtig Müllvermeidung und korrekte Entsorgung sind.

Unter der Initiative „Hagen macht Klarschiff“ wollen wir den stadtweiten Schulwettbewerb „Dreck-Weg-Helden“ etablieren, bei dem Schulklassen für kreative Müllsammelaktionen und nachhaltige Umweltprojekte ausgezeichnet werden. Die Gewinner*innen erhalten Preise für die Klassenkasse und werden öffentlichkeitswirksam gewürdigt.

Für alle Müllsammel-Aktionen der Initiative „Hagen macht Klarschiff“ stellt die Stadt Handschuhe, Greifer und Müllsäcke zur Verfügung und sorgt für die fachgerechte Entsorgung.

MACHT PLATZ FÜR BEZAHLBARES WOHNEN.

Bezahlbares und lebenswertes Wohnen für alle

Wohnen ist ein Grundbedürfnis und muss für alle Menschen bezahlbar sein. In unserer Stadt erleben wir eine zunehmende Spaltung zwischen Vierteln mit gutem Wohnraum und vernachlässigten Quartieren. Wir wollen eine Stadt, in der alle gut und gerne leben können – unabhängig von Geldbeutel, Alter oder körperlichen Einschränkungen.

Neubau mit sozialer Verantwortung

Wir setzen uns für eine verbindliche Neubauquote von 30 Prozent für Mehrfamilienhäuser ein, um dem wachsenden Bedarf an Wohnraum gerecht zu werden. Dabei soll mindestens ein Drittel der neu geschaffenen Wohnungen als geförderter Wohnraum entstehen. So schaffen wir bezahlbaren Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen.

Gleichzeitig wollen wir bestehenden, verwahrlosten Hausbestand in allen Stadtteilen wieder nutzbar machen oder abreißen, um den gewonnenen Platz zur Aufwertung der Quartiere zu nutzen und Schleppern das Geschäft zu vermiesen.

Wir wollen, dass Menschen jeden Alters selbstbestimmt

leben können. Daher fordern wir, dass mindestens 50 Prozent aller Neubauwohnungen barrierefrei gestaltet werden.

Um vorhandenen Wohnraum besser zu nutzen, führen wir eine städtische Wohnungstausch- und Teilbörse ein. So können ältere Menschen, deren Kinder ausgezogen sind, leichter eine kleinere Wohnung finden oder ihre bestehenden Häuser mit der jüngeren Generation teilen, während Familien Zugang zu größerem Wohnraum erhalten. Wer seinen Wohnraum teilt oder tauscht, wird durch Umzugshilfen und Beratung unterstützt. So schaffen wir neue Möglichkeiten, damit unterschiedliche Generationen unter einem Dach wohnen und voneinander lernen und einander unterstützen können.

Innovative Quartierskonzepte für die Zukunft

Wir entwickeln Quartiere neu und denken dabei Mobilität, Energie und Wohnen zusammen. Statt flächenfressender Parkplätze setzen wir auf Quartiersparkhäuser mit Solar-dächern, E-Lademöglichkeiten, abschließbaren Fahrradboxen und begrünten Fassaden. Quartiersparkhäuser schaffen nicht nur Platz für Autos, sondern produzieren gleichzeitig erneuerbare Energie und verbessern das Mikroklima im Viertel.

Die Parkhäuser werden über Stellplatzmieten finanziert. Die freiwerdenden Flächen nutzen wir für gemeinschaftliche Begegnungsräume, Urban Gardening und Spielplätze. So entstehen lebendige Nachbarschaften, in denen sich Menschen aller Generationen wohlfühlen und gegenseitig unterstützen können. Lebendige Nachbarschaften werden wir durch die Förderung von Nachbarschaftsinitiativen und Quartiersmanagement unterstützen und so den sozialen Zusammenhalt in der Stadt stärken.

GRÜN WÄHLEN HEISST:

- Die Bürger*innen bei der Stadtentwicklung aktiv einzubeziehen.
- Von Städten mit innovativen und erfolgreichen Stadtentwicklungskonzepten zu lernen.
- Hagen fit für den Klimawandel zu machen durch mehr Grün und weniger Versiegelung.
- Die Innenstadt zu einem grünen, lebendigen Zentrum umzugestalten.
- Hagen durch ein umfassendes Sauberkeitskonzept klarschiff zu machen.
- Innovative Quartiersparkhäuser zu unterstützen.
- Bezahlbaren Wohnraum für alle zu schaffen.

9 VERKEHR

MACHT STRASSEN, DIE PLATZ FÜR ALLE HABEN.

Stell dir ein Hagen vor, in dem sich alle Menschen sicher, komfortabel und umweltfreundlich fortbewegen können. Eine Stadt mit einem hervorragenden öffentlichen Nahverkehr, sicheren Radwegen und angenehmen Fußwegen. Die Stadtteile sind gut miteinander verbunden, und alle wichtigen Einrichtungen des täglichen Lebens sind bequem und schnell zu erreichen.

In diesem Hagen der Zukunft haben wir den Verkehr neu gedacht. Statt dominierender Autos und verstopfter Straßen gibt es ein ausgewogenes Miteinander verschiedener Verkehrsmittel. Die Luft ist sauberer, der Lärm geringer und die Lebensqualität höher. Menschen jeden Alters können sich selbstständig in der Stadt bewegen, und niemand wird ausgegrenzt. Clevere digitale Lösungen machen die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel einfach und komfortabel. Auf dem Weg dahin, haben wir viele Herausforderungen vor uns, die wir gemeinsam mit den Hagener*innen bewältigen und nutzen wollen.

MACHT, DASS DER VERKEHR FLIESST.

Hagen wird, mindestens, in den nächsten zehn Jahren große und langwierige Baustellen im Innenstadtbereich haben. Eine Belastung für alle Verkehrsteilnehmenden ist sicher. Wir sollten das notwendige Übel als Chance sehen, den Verkehrsraum Innenstadt modern und gerecht zu gestalten. Anstatt einzelne Kreuzungen und Brücken isoliert zu betrachten, muss ein Gesamtkonzept erstellt werden.

Als Teil dieses Gesamtkonzepts wollen wir dem ÖPNV und dem Radverkehr mehr Raum geben und Ampelzeiten verkürzen. Dies können wir unter anderem durch die Konzeptionierung des Innenstadtrings als Einbahnstraße erreichen. Zudem wollen wir, dass alle Verkehrsteilnehmenden die Innenstadt schneller und sicherer erreichen können. Die Staus in der Innenstadt sind in erheblichem Maße darauf zurückzuführen, dass viele Autofahrer*innen die Innenstadt gar nicht als Ziel haben, sondern sie lediglich als Abkürzung nutzen wollen. Um dieses Problem zu lösen, fordern wir die Sperrung der Badstraße für den motorisierten Individualverkehr. Wir stellen dabei aber sicher, dass die Innenstadt und ihre Parkmöglichkeiten im neuen Konzept des Innenstadtrings aus allen Richtungen weiterhin gut erreichbar sind.

Zur Erstellung dieses Gesamtkonzepts fordern wir die Beauftragung einer Studie zum Modal Split in Hagen: Das darin erarbeitete Gesamtkonzept soll die Erreichung der vom

Rat der Stadt Hagen beschlossenen Aufteilung der Verkehre (Auto 50 %, ÖPNV 26 %, Fuß 18 % und Rad 6 %) im Mindestmaß zum Ziel haben. Ein Anteil des ÖPNV, Fahrrad- und Fußverkehrs von zusammen 60 Prozent ist unsere Ambition. Dafür werden wir innovative ÖPNV-Konzepte in Betracht ziehen.

MACHT WEGE FREI FÜR RAD, BUS UND CO.

Wir Grünen setzen uns in Hagen für die Weiterentwicklung der Verkehrswende mit dem Ziel einer Verbesserung der Lebens- und Luftqualität ein. Wir geben den Menschen den Raum zurück, der aktuell den Fahrzeugen vorbehalten ist. Dadurch können sich Menschen wieder in ruhiger und weniger belasteter Umgebung begegnen und Kinder dort spielen, wo sie wohnen. Um unser 60-Prozent-Ziel von ÖPNV, Fahrrad- und Fußverkehr am Gesamtverkehrs-Anteil zu erreichen, sorgen wir dafür, dass diese Verkehrsarten zur echten Alternative zum privaten Pkw werden. Auf dem Weg dahin wollen wir Hagen für innovative, kosteneffiziente Formate des ÖPNV öffnen, die ÖPNV-Taktung erhöhen, das Radwegenetz massiv ausbauen und Fußgänger*innen mehr Raum und Sicherheit im Straßenverkehr geben: durch breitere Gehwege, mehr Querungshilfen und verkehrsberuhigte Bereiche. So schaffen wir lebenswerte Quartiere mit hoher Aufenthaltsqualität und besserer Luft.

Alle Planungen müssen beim Fußverkehr beginnen

Der Fußverkehr soll im Masterplan nachhaltige Mobilität von 16 auf 18 Prozent aller zurückgelegten Wege gesteigert werden. Dieser Anteil ist dreimal so hoch wie der des Fahrradverkehrs. Zudem wird häufig übersehen, dass alle Verkehrsteilnehmenden zumindest für eine kurze Strecke ihres Weges zu Fuß unterwegs sind - daher fängt Verkehrspolitik für uns beim Fußverkehr an. Wir wollen, dass durch die neu geschaffene Stelle einer*eines Fußverkehrsbeauftragten künftig die Planung des öffentlichen Raums stärker vom Gehweg her erfolgt. Wir werden darauf achten, dass mehr barrierefreie und sichere Plätze und Gehwege geschaffen werden und das Parken auf Gehwegen konsequent geahndet wird.

Sichere und attraktive Rad-Infrastruktur schaffen

Wir stehen hinter dem „Masterplan nachhaltige Mobilität“, der 2018 einstimmig vom Rat der Stadt Hagen beschlossen wurde: Bis 2035 wollen wir den Radverkehrsanteil von drei auf mindestens sechs Prozent verdoppeln. Dieses Ziel ist nicht nur notwendig für den Klimaschutz, sondern auch realistisch. Etwa die Hälfte aller Pkw-Fahrten in Hagen sind kürzer als fünf Kilometer. Ein großer Teil davon wäre durch Fahrradfahrten gut zu

ersetzen. Durch die zunehmende Verbreitung von E-Bikes ist auch das hügelige Geländeprofil unserer Stadt kein Hindernis mehr.

Wir wollen das Radwegenetz in Hagen konsequent ausbauen und bestehende Lücken schließen. Die Stadtteile müssen durch Radwege untereinander und mit der Innenstadt verbunden werden, damit ein zügiges und sicheres Vorankommen ermöglicht wird.

Wir setzen uns dafür ein, dass bei allen Neu- und Umbauten von Straßen der Radverkehr von Anfang an mitgedacht wird – nicht als Anhängsel, sondern als gleichberechtigter Verkehrsteilnehmer. Unser Ziel ist ein durchgängiges, sicheres und komfortables Radwegenetz für alle Altersgruppen.

Dabei nutzen wir die erweiterten Spielräume des novellierten Straßenverkehrsrechts: Erstmals können Kommunen Maßnahmen auch mit Blick auf Umwelt- und Klimaschutz sowie den Schutz der Gesundheit anordnen. Kurzfristig setzen wir auf Pop-up-Radwege, um schnell sichere Verbindungen zu schaffen. Mittelfristig wollen wir geschützte Radfahrstreifen, die baulich vom Autoverkehr getrennt sind, sowie Fahrradstraßen, auf denen Radfahrende immer Vorrang haben.

An gefährlichen Kreuzungen fordern wir separate Ampelschaltungen für den Radverkehr, um Abbiegeunfälle zu vermeiden. Zudem wollen wir die Reinigung und Instandhaltung der Radwege verbessern, damit diese ganzjährig und bei jedem Wetter sicher nutzbar sind.

Hohe Priorität hat für uns die Schaffung einer sicheren Radwegverbindung nach Herdecke und Wetter unter Umgehung der für Radfahrer*innen gefährlichen Strecke an der Bundesstraße B 54 entlang; die Verbindung zwischen den Stadtteilen Eppenhausen und dem Hagener Norden; die Schaffung eines sicheren Rad-/Fußweges von Eilpe nach Dahl, wie auch von Hohenlimburg zur Innenstadt. In Bereichen, in denen die zur Verfügung stehende Verkehrsfläche nicht ausreicht, um den Radverkehr vom Autoverkehr zu trennen, muss die Einführung von Tempo 30 geprüft werden, zum Beispiel an der Altenhager Straße und der Boeler Straße.

Fahrradparken und Multimodalität fördern

Sichere und witterungsgeschützte Abstellmöglichkeiten für Fahrräder sind entscheidend, um das Rad als Alltagsverkehrsmittel attraktiv zu machen. Wir fordern mehr Fahrradbügel in der Innenstadt, an öffentlichen Einrichtungen und in Wohnquartieren. Für hochwertige E-Bikes müssen gesicherte Parkmöglichkeiten geschaffen werden, beispielsweise in Parkhäusern oder durch abschließbare Fahrradboxen (mehr dazu im Abschnitt „Innovative Quartierskonzepte“ des Kapitels „MACHT STADTENTWICKLUNG, DIE ALLE MITNIMMT“).

An Bahnhöfen und wichtigen ÖPNV-Haltestellen wollen wir Bike+Ride-Anlagen einrichten, um den Umstieg zwischen verschiedenen Verkehrsmitteln zu erleichtern.

Wir setzen uns für ein städtisches Förderprogramm ein, das Wohnungsbaugesellschaften und Eigentümer*innengemeinschaften bei der Schaffung von sicheren Fahrradabstellanlagen unterstützt. Für Unternehmen schaffen wir Anreize, Dienstfahrräder anzubieten und sichere Abstellmöglichkeiten sowie

Umkleiden und Duschen für radfahrende Mitarbeiter*innen einzurichten.

Fahrradkultur fördern und Bewusstsein schaffen

Neben der Infrastruktur ist auch ein Bewusstseinswandel notwendig. Wir wollen eine positive Fahrradkultur in Hagen etablieren und das Rad als modernes, gesundes und effizientes Verkehrsmittel positionieren. Dazu gehören Imagekampagnen, Aktionstage wie die „Stadtradeln“-Kampagne und die Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“, aber auch praktische Angebote wie kostenlose Fahrradchecks oder Reparaturstationen im öffentlichen Raum.

Besonders wichtig ist uns die Förderung des Radfahrens bei Kindern und Jugendlichen. Wir setzen uns für sichere Schulwege, mehr Fahrradtraining an Schulen und ausreichend Abstellmöglichkeiten an Bildungseinrichtungen ein. Mit einem „Jugend-Fahrrad-Rat“ wollen wir junge Menschen aktiv in die Verkehrsplanung einbeziehen.

MACHT, DASS BUS UND BAHN KOMMEN.

Mobilität für alle: Unser ÖPNV der Zukunft

Ein leistungsfähiger und attraktiver öffentlicher Personennahverkehr ist das Rückgrat einer nachhaltigen und gerechten Mobilität. Wir wollen, dass alle Menschen in Hagen und der Region schnell, zuverlässig und klimafreundlich ans Ziel kommen. Dafür brauchen wir mutige Ideen und innovative Lösungen, die den ÖPNV zur ersten Wahl für die täglichen Wege macht.

Das Deutschlandticket ist ein fundamentaler Baustein für bezahlbare Mobilität. Wir setzen uns mit allen Kräften für dessen dauerhaften Erhalt ein und wollen zusätzlich lokale Ergänzungsangebote für einkommensschwache Bürger*innen schaffen. So setzen wir uns für die dauerhafte Versorgung aller Hagener Schüler*innen mit dem Deutschlandticket ein.

Vorfahrt für den Bus

Die aktuelle Taktung unserer Busse stößt unter den gegebenen Bedingungen an ihre Grenzen. Wir setzen uns deshalb für eine konsequente Vorrangschaltung für den ÖPNV ein. Durch intelligente Ampelschaltungen und zusätzliche Busspuren werden Busse zukünftig nicht mehr im Stau stehen, sondern zügig vorankommen. So erreichen wir bei einem gegebenen Fahrzeug-Bestand eine höhere Pünktlichkeit und Verlässlichkeit.

Mobilitätshubs

Wir wollen die Verknüpfung zwischen verschiedenen Verkehrsmitteln verbessern. Dazu gehört für uns auch ein durchgängiger Radweg vom Bahnhof zur Westside, der sicher und komfortabel gestaltet wird. So ermöglichen wir echte Mobilität aus einem Guss und machen den Umstieg vom Auto auf umweltfreundliche Alternativen attraktiver.

Ruhrstadtbahn: Hagen verbinden

Die Zukunft der regionalen Mobilität liegt in einer starken Vernetzung. Wir setzen uns für ein Stadtbahnkonzept ein, das Hagen mit den umliegenden Ruhrstädten verbindet. Diese Ruhrstadtbahn wird das Rückgrat eines modernen, leistungsfähigen Nahverkehrssystems bilden und die gesamte Region enger zusammenbringen.

Gleichzeitig wollen wir eine direkte Busverbindung von Hagen Nord nach Dortmund Süd schaffen. Diese wichtige Verbindungssachse fehlt bislang und wird den Pendelverkehr zwischen den Städten deutlich erleichtern. Wir stehen für einen ÖPNV, der Grenzen überwindet und die gesamte Region als gemeinsamen Lebens- und Wirtschaftsraum begreift.

Der ICE-Halt am Hagener Hauptbahnhof bleibt

Wir Grünen setzen uns vehement für den Fortbestand des ICE-Halts am Hagener Hauptbahnhof ein. Der ICE-Halt bildet unsere direkte Verbindung zu den Metropolregionen in Deutschland und ist elementar für den Wohlstand unserer Stadt (mehr dazu im Kapitel „MACHT WIRTSCHAFT, DIE ALLE STÄRKT“).

MACHT STRECKE FÜR ELEKTROMOBILITÄT.

Hagen mit einer umfangreichen Schnelllade-Infrastruktur ausstatten

Die Gegenwart und Zukunft der Mobilität ist elektrisch. Um auch in Zukunft ein attraktiver Standort zum Leben und Arbeiten zu sein, braucht Hagen jetzt eine Ladeinfrastruktur, mit der alle elektrifizierten Lkw, Busse, Transporter, Autos und E-Bikes dort aufgeladen werden können, wo sie gebraucht werden.

Privatwirtschaftliche Investitionen in die heimische Schnelllade-Infrastruktur für Autos, Transporter und LKW verlaufen allerdings noch schleppend. Um nicht langwierig auf Investor*innen warten zu müssen, werden wir jetzt selbst aktiv. So wollen wir, ähnlich wie bei Energieprojekten, auch bei der Ladeinfrastruktur die ENERVIE in die Pflicht nehmen, genossenschaftliche Investitionen fördern und die Genehmigungsprozesse ins Schnellverfahren bringen.

Mobilität teilen – genossenschaftlich, klimafreundlich, lokal

Wir wollen moderne Mobilität für alle zugänglich machen – nachhaltig, bezahlbar und gemeinschaftlich organisiert. Deshalb setzen wir uns dafür ein, E-Bike-Sharing und E-Auto-Sharing in Hagen genossenschaftlich zu ermöglichen. Bürger*innen, Unternehmen und Kommunen sollen gemeinsam Betreiber von Sharing-Angeboten werden können – mit demokratischer Mitbestimmung, lokaler Verankerung und fairen Preisen. So schaffen wir eine echte Alternative zum eigenen Auto, reduzieren den Verkehr, entlasten den öffentlichen Raum – und stärken gleichzeitig den sozialen Zusammenhalt in unseren Quartieren.

GRÜN WÄHLEN HEISST:

- Die Herausforderungen unserer Zeit, geprägt durch marode Brücken und Straßen, für die zukunftsfähige Ausgestaltung unserer Stadt zu nutzen.
- Den Anteil von ÖPNV, Rad- und Fußverkehr auf 60 Prozent zu steigern.
- Sichere Radwege in alle Stadtteile zu schaffen.
- Einen attraktiven ÖPNV mit Vorrang im Straßenverkehr zu entwickeln.
- Die benötigte Ladeinfrastruktur für die Elektromobilität zu schaffen.

10 DIGITALISIERUNG

MACHT DIGITALISIERUNG AMTLICH.

Stellen Sie sich Hagen in wenigen Jahren vor: Sie melden morgens um 6 Uhr, noch bevor die Kinder aufwachen, den Umzug Ihrer Familie über eine benutzerfreundliche App an. Auf dem Weg zur Arbeit erhalten Sie eine Nachricht, dass Ihr Reisepass abholbereit ist und reservieren direkt einen Termin für den Nachmittag. Mit wenigen Klicks können Sie den kaputten Basketballkorb im Park melden und erhalten zwei Tage später die Information, dass er repariert wurde.

In diesem Hagen der Zukunft können alle Bürger*innen einfach und sicher am digitalen Leben teilhaben. Die Stadtverwaltung arbeitet effizient und transparent mit Technologien, die sie selbst kontrolliert. Sensible Daten werden geschützt, während die Stadt öffentliche Informationen für alle zugänglich macht. Schüler*innen, Berufstätige und Senior*innen erhalten die Unterstützung, die sie brauchen, um digitale Angebote zu nutzen. Die technologische Infrastruktur wird umweltgerecht gestaltet und hilft dabei, Hagener Klimaziele zu erreichen.

Von dieser Vision sind wir noch ein gutes Stück entfernt. Die Hagener Verwaltung arbeitet vielfach noch mit veralteten Prozessen, was zu langen Wartezeiten führt. Digitale Angebote sind oft kompliziert oder schwer zu finden. Nicht alle Hagener*innen verfügen über die notwendigen Geräte, Internetzugänge oder Kompetenzen, um an der digitalen Welt teilzuhaben.

Besonders problematisch sind Herstellerabhängigkeiten bei Software, die hohe Folgekosten, eingeschränkte Flexibilität und Datenschutzrisiken verursachen. Ebenso kritisch ist der Wildwuchs an Einzellösungen und selbstgestrickten Tools, der aus mangelndem IT-Sachverstand bei komplexen Digitalisierungsprojekten resultiert. Die öffentliche Verwaltung braucht offene Standards und interoperable Systeme, die einen Anbieterwechsel ermöglichen und Datenportabilität gewährleisten.

MACHT AMTSBESUCHE PER SWIPE.

Die digitale Verwaltung soll den Bürger*innen dienen, nicht umgekehrt. Eine Behörde, die rund um die Uhr erreichbar ist und bei der Anträge ohne Wartezeiten gestellt werden können, erleichtert den Alltag erheblich. Doch davon sind wir in Hagen noch weit entfernt – viele Verwaltungsprozesse erfordern immer noch persönliches Erscheinen, Papieraufwand und lange Wartezeiten.

Hagen hat bereits erste Erfolge vorzuweisen: Elektronische Aktenführung in der Ausländerbehörde und Zulassungsstelle,

digitaler Rechnungseingang mit über 60.000 jährlich verarbeiteten Dokumenten und diverse Onlinedienste. Auf diesen Erfolgen wollen wir aufbauen.

Wir setzen uns ein für:

- Die schrittweise Digitalisierung der 30 am häufigsten genutzten Verwaltungsleistungen, mit besonderem Augenmerk auf Benutzerfreundlichkeit und Barrierefreiheit
- Die Weiterentwicklung der bestehenden HagenApp zu einer umfassenden Serviceanwendung, die zentrale digitale Angebote der Stadt bündelt
- Die Optimierung der städtischen Internetseite, damit Bürger*innen Informationen und Dienstleistungen schnell und intuitiv finden können

MACHT TEILHABE DIGITAL.

Demokratie lebt von Beteiligung. Doch Informationsveranstaltungen, Bürger*innenversammlungen oder Sprechstunden erreichen oft nur einen kleinen Teil der Bevölkerung. Wer berufstätig ist, Kinder betreut oder eingeschränkt mobil ist, hat es schwer, sich einzubringen. Digitale Beteiligungsformate können diese Hürden senken und mehr Menschen die Mitwirkung an städtischen Entscheidungen ermöglichen.

Hagen nutzt bisher vor allem traditionelle Beteiligungsformate wie Bürger*innenversammlungen und veröffentlicht Informationen auf der städtischen Internetseite. Dies erreicht jedoch nicht alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen.

Für mehr digitale Teilhabe streben wir an:

- Die verstärkte Nutzung der kostenfreien Landesplattform "Beteiligung NRW", die bereits von vielen Behörden in Nordrhein-Westfalen eingesetzt wird.
- Die Weiterentwicklung des bestehenden Mängelmelders in der HagenApp, um Probleme in der Infrastruktur, beim ruhenden Verkehr und bei der Stadtsauberkeit noch unkomplizierter melden zu können.
- Mehr Transparenz bei städtischen Entscheidungsprozessen durch digitale Übertragungen von Stadtratssitzungen und leichteren Zugang zu Protokollen und Entscheidungsvorlagen.

MACHT DIGITALE SOUVERÄNITÄT ZUR STADTPOLITIK.

Kommunale Selbstbestimmung im digitalen Zeitalter bedeutet, dass die Stadt Hagen unabhängig und frei über ihre digitale Infrastruktur entscheiden kann. Derzeit ist die Stadtverwaltung jedoch von einzelnen Softwareherstellern abhängig, was zu hohen Kosten und eingeschränkter Flexibilität führt.

Während Nachbarstädte wie Dortmund bereits erste Schritte in Richtung digitaler Unabhängigkeit und Open-Source-Strategien unternehmen, fehlt in Hagen noch eine klare Strategie zur Stärkung der digitalen Souveränität.

Wir fordern:

- Die Entwicklung einer städtischen Digitalstrategie mit konkret umsetzbaren Projekten und einem realistischen Zeitplan.
- Ein mehrstufiges Konzept zur schrittweisen Einführung freier und offener Software in der Stadtverwaltung, beginnend mit Pilotprojekten in ausgewählten Bereichen.
- Die Schaffung einer zentralen Koordinierungsstelle für Digitalisierung, die bestehende Prozesse analysiert und Verbesserungsvorschläge entwickelt.

MACHT DATENSCHÄTZE SICHTBAR.

Daten sind ein wertvoller Rohstoff des 21. Jahrhunderts. Kommunale Informationen zu Umwelt, Verkehr oder Demografie können der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und so Innovation, Forschung und Bürger*innenbeteiligung fördern. Doch viele potenziell nützliche Daten schlummern ungenutzt in städtischen Datenbanken.

Die Stadt Hagen stellt seit 2020 auf dem Open Data Portal Metropole Ruhr öffentlich zugängliche Datensätze zur Verfügung, insbesondere im Bereich der Geoinformationen. Das GeoDatenPortal Hagen bietet Karten, Luftbilder und Rauminformationen unter offener Lizenz. Diese Initiative begrüßen wir und wollen sie weiter ausbauen.

Für einen verantwortungsvollen Umgang mit Daten halten wir besonders wichtig:

- Die Zusammenarbeit mit dem Open Data Portal Metropole Ruhr zu vertiefen und ausgewählte städtische Daten, die keinem besonderen Schutz unterliegen, öffentlich zugänglich zu machen.
- Ein übersichtliches kommunales Dashboard für wichtige Umwelt- und Verkehrsdaten zu entwickeln, das zentrale Informationen verständlich darstellt.
- Kooperationsmöglichkeiten mit lokalen Schulen und Hochschulen zu stärken, um offene Daten als Bildungsressource zu nutzen.

MACHT VERWALTUNG EFFIZIENTER UND UNABHÄNGIGER.

Eine moderne Verwaltung sollte effizient, bürgerfreundlich und kosteneffektiv arbeiten. Derzeit leiden viele Verwaltungsprozesse unter umständlichen Abläufen, Medienbrüchen und veralteten Technologien. Dies kostet Zeit, Geld und führt zu Frustration – sowohl bei Bürger*innen als auch bei den Mitarbeitenden der Verwaltung.

Zudem ist die Stadt Hagen, wie viele Kommunen, von proprietären Softwarelösungen abhängig, was langfristig zu hohen Kosten und eingeschränkter Handlungsfähigkeit führt.

Für eine modernere, souveränere Verwaltung planen wir:

- Die schrittweise Einführung der elektronischen Akte in den kommenden Jahren, beginnend mit Pilotbereichen in besonders geeigneten Fachbereichen.
- Die Entwicklung einer Beschaffungsrichtlinie, die Open-Source-Alternativen in Ausschreibungen gleichberechtigt berücksichtigt.
- Den Ausbau interkommunaler Kooperationen mit Nachbarkommunen zur gemeinsamen Entwicklung und Nutzung von IT-Lösungen.

MACHT DIGITALE BILDUNG FÜR ALLE ZUGÄNGLICH.

Digitale Kompetenzen sind heute unverzichtbar für gesellschaftliche Teilhabe und berufliche Chancen. Doch nicht alle Menschen haben die gleichen Möglichkeiten, diese Fähigkeiten zu erwerben. Es bestehen große Unterschiede je nach Alter, Bildungsstand und sozialer Herkunft. Besonders betroffen sind ältere Menschen, Menschen mit geringem Einkommen und Menschen mit geringen Deutschkenntnissen.

Hagen hat durch Förderprogramme wie den DigitalPakt Schule bereits erhebliche Fortschritte bei der technischen Ausstattung der Schulen erzielt. Die Stadt verfolgt einen "interkommunalen, interdisziplinären und behördenübergreifenden Ansatz" bei der Schuldigitalisierung und hat Förderbescheide über 3,3 Millionen Euro für die Anschaffung von Tablets erhalten.

Für mehr digitale Bildung fordern wir:

- Die technische Ausstattung in Schulen im Rahmen finanzieller Möglichkeiten weiter zu verbessern und dabei freie Software stärker zu berücksichtigen.
- Konzepte für einen kommunalen Digitalfonds zu prüfen, der benachteiligten Schüler*innen Zugang zu digitalen Endgeräten ermöglichen könnte.
- Digitale Bildungsangebote für alle Altersgruppen an Volkshochschulen und in Stadtteilzentren auszubauen, insbesondere mit Fokus auf praktische Alltagskompetenzen.

MACHT INFRASTRUKTUR FIT FÜR DIE ZUKUNFT.

Eine leistungsfähige digitale Infrastruktur ist die Grundvoraussetzung für alle Digitalisierungsvorhaben. Ohne schnelles und zuverlässiges Internet bleiben viele digitale Angebote unerreichbar. In Hagen gibt es noch immer Gebiete mit unzureichender Breitbandversorgung, was zu digitaler Ausgrenzung führen kann.

Die Stadt Hagen hat erfolgreich Fördermittel von 25,2 Millionen Euro für den Glasfaserausbau eingeworben und kooperiert mit verschiedenen Telekommunikationsunternehmen. Zudem hat die Stadt mit dem Energieversorger ENERVIE ein LoRaWAN-Netzwerk aufgebaut, das primär für städtische Anwendungen konzipiert ist.

Für eine moderne Infrastruktur streben wir an:

- Den gezielten Glasfaserausbau in Hagen zu unterstützen und dabei besonders auf unterversorgte Gebiete zu achten.
- Das bestehende LoRaWAN-Netzwerk der Stadt durch weitere strategisch platzierte Zugangspunkte zu erweitern und ein offenes Segment für Bürgerprojekte einzurichten.
- Die Ausweitung von WLAN-Hotspots an zentralen öffentlichen Plätzen und Einrichtungen zu prüfen.

MACHT SMARTE LÖSUNGEN FÜR UMWELT UND KLIMA.

Digitalisierung und Klimaschutz werden oft als getrennte Themen betrachtet. Dabei bieten digitale Technologien enorme Potenziale, um Ressourcen zu sparen, Energieeffizienz zu steigern und umweltfreundliche Mobilität zu fördern. Bisher werden diese Synergien in Hagen noch nicht ausreichend genutzt.

Das Projekt "klimakommune.digital" bildet den Kern der Smart-City-Strategie von Hagen und verbindet Digitalisierung mit Klima- und Umweltschutz. Dieses bis Ende 2025 laufende Projekt hat im September 2024 den ersten Platz beim 23. eGovernment-Wettbewerb in der Kategorie "Nachhaltigkeit durch Digitalisierung" erreicht.

Für smarte Umweltlösungen planen wir:

- In den kommenden Jahren schrittweise ein Netz von Umweltsensoren aufzubauen, beginnend mit CO₂- und Luftqualitätssensoren in ausgewählten öffentlichen Gebäuden.
- Die Einführung eines intelligenten Energiemanagementsystems für ausgewählte städtische Gebäude zu prüfen, das in vergleichbaren Kommunen Energiekosten um 15 bis 20 Prozent reduzieren konnte.
- Die Möglichkeit einer bedarfsgerechten Straßenbeleuchtung in einzelnen Pilotprojekten zu erproben, die sich je nach Verkehrslage anpasst und Energie einsparen kann.

MACHT CYBERSICHERHEIT ZUR PRIORITÄT.

Mit zunehmender Digitalisierung steigen auch die Bedrohungen durch Cyberangriffe. Kommunale Infrastrukturen sind attraktive Ziele für Hacker*innen, wie zahlreiche Vorfälle in anderen Städten gezeigt haben. Ein erfolgreicher Angriff könnte zentrale Dienstleistungen lahmlegen und sensible Daten der Bürger*innen gefährden.

Die Stadt Hagen implementiert bereits technische Sicherheitsmaßnahmen wie redundante Systeme und regelmäßige Datensicherungen. Diese Bemühungen müssen weiter verstärkt werden, um den wachsenden Bedrohungen gerecht zu werden.

Für mehr IT-Sicherheit möchten wir:

- Regelmäßige Sicherheitsüberprüfungen der kommunalen IT-Infrastruktur fördern.
- Die Entwicklung eines städtischen Notfallkonzepts für Cyberangriffe unterstützen.
- Schulungen zur IT-Sicherheit für Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung ausbauen.

MACHT KOMMUNALE KOMMUNIKATION SOUVERÄN

Die Stadt Hagen kommuniziert mit ihren Bürger*innen über verschiedene Kanäle, darunter auch kommerzielle soziale Netzwerke. Diese Plattformen erreichen zwar viele Menschen, werfen aber auch Fragen hinsichtlich Datenschutz, Algorithmen und digitaler Souveränität auf.

Nach ersten positiven Erfahrungen der Bundesregierung mit eigenen Plattformen wie social.bund.de könnten auch Kommunen wie Hagen langfristig Alternativen in Betracht ziehen.

Für eine souveränere Kommunikation planen wir:

- Die Möglichkeit einer kommunalen Beteiligung am Föderale (z.B. über Mastodon) zu prüfen, die als ergänzender Kommunikationskanal der Stadt dienen könnte.
- Klare Richtlinien für städtische Social-Media-Accounts zu entwickeln.
- Interessierte Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung in der Nutzung verschiedener Kommunikationskanäle zu schulen.

MACHT DIGITALISIERUNG ZUR LOKALEN WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG.

Die digitale Transformation bietet enorme Chancen für die lokale Wirtschaft. Gleichzeitig stellt sie viele Unternehmen vor Herausforderungen, besonders kleine und mittlere Betriebe haben oft nicht die Ressourcen für umfassende Digitalisierungsprojekte.

Die HAGEN.WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG (HA.WE) setzt als städtische Tochtergesellschaft bereits wichtige Impulse zur digitalen Wirtschaftsförderung, etwa durch die "Offene Werkstatt Hagen" und das Kompetenznetzwerk "wisnet". Die Stadt kooperiert mit regionalen Partner*innen in Projekten wie "In|Die RegionWestfalen".

Besonders vielversprechend sind Projekte, die digitale Innovation mit ökologischer Nachhaltigkeit verbinden. Hier liegt großes Potenzial für zukunftsfähige Arbeitsplätze und neue Wirtschaftszweige in Hagen.

Wir streben an:

- Lokale und regionale IT-Unternehmen bei der Vergabe von Projekten stärker zu berücksichtigen, insbesondere wenn sie Open-Source-Lösungen anbieten.
- Die Machbarkeit eines 'Digital Hub Hagen' als Innovations- und Vernetzungsraum zu prüfen.
- Kooperationen zwischen Stadtverwaltung, lokalen IT-Unternehmen und Bildungseinrichtungen zur Fachkräfteentwicklung zu fördern.

GRÜN WÄHLEN HEISST:

- Eine praxisorientierte Digitalstrategie für Hagen zu entwickeln, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt.
- Verwaltungsdienstleistungen schrittweise zu digitalisieren und bürgerfreundlicher zu gestalten.
- Digitale Beteiligungsmöglichkeiten zu stärken und mehr Transparenz zu schaffen.
- Die digitale Souveränität der Stadt durch den Einsatz freier Software zu erhöhen.
- Offene Daten für Innovation und Bürgerbeteiligung nutzbar zu machen.
- Digitale Bildungsangebote für alle Bevölkerungsgruppen zu fördern.
- Die digitale Infrastruktur auszubauen und fit für die Zukunft zu machen.
- Digitale Technologien gezielt für Klima- und Umweltschutz einzusetzen.
- IT-Sicherheit und Datenschutz konsequent zu verbessern.
- Lokale Unternehmen bei der digitalen Transformation zu unterstützen.

11 SPORT

MACHT SPORT, DER VERBINDET.

Stellen Sie sich ein Hagen vor, in dem Sport ein verbindendes Element der Stadtgesellschaft ist: Kinder und Jugendliche toben sich auf modernen Spielplätzen und inklusiven Sportanlagen aus, während Senior*innen auf barrierefreien Wegen ihre Fitness trainieren. In jedem Stadtteil findet sich ein vielfältiges Angebot, das den unterschiedlichen Interessen und Fähigkeiten der Hagener*innen gerecht wird.

In diesem Hagen der Zukunft verstehen wir Sport als wichtigen Baustein für Gesundheit, soziales Miteinander und Integration. Sportvereine bilden das Rückgrat einer lebendigen Gemeinschaft, während gleichzeitig attraktive Angebote für diejenigen existieren, die nicht vereinsgebunden Sport treiben möchten. Die Sportstätten sind nachhaltig gestaltet, energieeffizient beleuchtet und auch ohne Auto gut erreichbar.

Derzeit steht der Sport in Hagen vor großen Herausforderungen: Die Infrastruktur ist teilweise veraltet, Vereine kämpfen um Nachwuchs, und nicht alle Menschen haben den gleichen Zugang zu Sportmöglichkeiten. Insbesondere bei Kindern und Jugendlichen sehen wir eine wachsende Kluft zwischen denjenigen, die regelmäßig Sport treiben, und denen, die aus finanziellen oder sozialen Gründen ausgeschlossen bleiben. Auch die Verfügbarkeit von Schwimmflächen ist begrenzt, was das Schwimmenlernen erschwert.

MACHT BEWEGUNG FÜR JEDES ALTER.

Sport und Bewegung sind unverzichtbare Bestandteile eines gesunden und erfüllten Lebens. Sie fördern nicht nur die körperliche Fitness, sondern unterstützen auch die geistige Entwicklung und vermitteln wichtige soziale Kompetenzen wie Fairness und Teamfähigkeit. Insbesondere für Kinder und Jugendliche ist regelmäßige Bewegung ein entscheidender Faktor für eine gesunde Entwicklung.

Wir Grünen setzen uns daher für ein umfassendes Sportangebot ein, das alle Altersgruppen und Bevölkerungsschichten in Hagen erreicht. Dabei liegt unser Fokus sowohl auf dem organisierten Vereinssport als auch auf niedrigschwelligen Angeboten für diejenigen, die nicht an Vereinsstrukturen gebunden sein möchten.

Wir fördern:

- Die Stärkung der Sportvereine durch Unterstützung bei der Nachwuchsgewinnung und Ehrenamtsförderung.
- Die Entwicklung und Umsetzung eines inklusiven Sportkonzepts, das Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten einbezieht.

- Die Schaffung von attraktiven Bewegungsräumen in allen Stadtteilen, die frei zugänglich sind und ohne Vereinsmitgliedschaft genutzt werden können.

MACHT TEILHABE AM SPORT MÖGLICH.

Ein aktives Sportleben darf nicht vom Geldbeutel oder der Herkunft abhängen. Derzeit erleben wir jedoch, dass der Zugang zu Sportangeboten ungleich verteilt ist. Besonders Kinder aus einkommensschwachen Familien, Menschen mit Migrationsgeschichte oder mit Behinderungen sind im organisierten Sport unterrepräsentiert.

Wir Grünen stehen für einen inklusiven und barrierefreien Zugang zum Sport. Jede*r Hagener*in soll die Möglichkeit haben, an Sportangeboten teilzunehmen - unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, finanziellen Mitteln oder körperlichen Einschränkungen.

Wir setzen uns ein für:

- Die Einrichtung eines kommunalen Sportförderfonds, der Kindern und Jugendlichen aus einkommensschwachen Familien die Vereinsmitgliedschaft und notwendige Sportausrüstung ermöglicht.
- Die Förderung von inklusiven Sportprojekten, die gezielt Menschen mit und ohne Behinderung zusammenbringen.
- Die Unterstützung von Integrationsprogrammen wie "Integration durch Sport", die Menschen mit Migrationsgeschichte den Zugang zu Sportvereinen erleichtern.

MACHT SCHWIMMEN FÜR JEDES KIND.

Schwimmen ist eine lebenswichtige Fähigkeit. Trotzdem kann ein alarmierend hoher Anteil der Kinder in Deutschland nicht sicher schwimmen. Diese Situation hat sich durch die Coronapandemie und den damit verbundenen Ausfall von Schwimmunterricht noch verschärft.

In Hagen ist die Situation besonders problematisch, da die vorhandenen Schwimmflächen begrenzt sind und nicht alle Schulen einen regelmäßigen Schwimmunterricht gewährleisten können. Zudem stellt der Transport zum Schwimmunterricht für viele Schulen eine logistische und finanzielle Herausforderung dar.

Wir Grünen setzen uns dafür ein, dass jedes Hagener Kind schwimmen lernt:

- Wir wollen ausreichend Schwimmflächen für alle Hager*innen sicherstellen und den Erhalt bestehender Schwimmbäder garantieren.
- Wir unterstützen Schulen bei der Organisation des Schwimmunterrichts und übernehmen die anfallenden Fahrtkosten.
- Wir fördern zusätzliche Schwimmkurse in den Ferien, um Defizite aufzuholen und allen Kindern das Schwimmenlernen zu ermöglichen.

MACHT INNOVATION IM SPORT.

Der aufgegebene Sportplatz Klutert in Haspe bietet enormes Potenzial für eine zukunftsweisende Nutzung. Statt diesen Raum ungenutzt zu lassen, wollen wir ihn zu einem vielseitigen Bewegungsraum umgestalten, der sowohl klassischen Vereinssport als auch moderne individuelle Sportaktivitäten ermöglicht.

Unser Konzept "Sportplatz 2.0" verbindet traditionelle Angebote mit innovativen Bewegungsformen und schafft einen inklusiven Raum für alle Altersgruppen und Fähigkeiten. Dabei legen wir besonderen Wert auf Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit.

Konkret planen wir:

- Die Sanierung der bestehenden Infrastruktur wie Umkleiden und deren Ergänzung durch moderne Elemente wie ein 3x3-Basketballfeld und einen Calisthenics-Bereich.
- Die Installation einer Kletterwand, die Menschen jeden Alters neue Bewegungserfahrungen ermöglicht.
- Eine energieeffizient beleuchtete Laufbahn, die auch nach Einbruch der Dunkelheit sicheres Training ermöglicht und durch Bewegungssensoren gesteuert wird, um Lichtverschmutzung zu minimieren.

MACHT SPORTSTÄTTEN ZUGÄNGLICH.

Viele Sportstätten in Hagen sind nicht optimal genutzt. Besonders in den Schulferien stehen zahlreiche Sporthallen leer, während gleichzeitig viele Familien aus finanziellen Gründen nicht verreisen können und vor Ort Freizeitmöglichkeiten benötigen.

Zudem ist die Erreichbarkeit von Sportanlagen oftmals auf den motorisierten Individualverkehr ausgerichtet, was weder nachhaltig noch für alle Bevölkerungsgruppen praktikabel ist. Besonders Kinder, Jugendliche und ältere Menschen sind auf gute ÖPNV-Anbindungen oder sichere Rad- und Fußwege angewiesen.

Wir Grünen setzen uns für eine bessere Nutzung und Erreichbarkeit der Sportstätten ein:

- Wir erweitern die Öffnungszeiten der Sportanlagen in den

Schulferien, beispielsweise im Rahmen der Programme "Ferienmaus" und "Urlaubskorb".

- Wir verbessern die ÖPNV-Anbindung zu wichtigen Sportanlagen wie dem Seepark Hengsteysee.
- Wir schaffen sichere Fahrradabstellanlagen an Sportstätten und sorgen für gute Fuß- und Radwegverbindungen.

MACHT NATUR ZUM SPORTPLATZ.

Hagen verfügt mit seinen ausgedehnten Waldgebieten, Flüssen und Seen über hervorragende natürliche Voraussetzungen für Outdoor-Sport. Diese Potenziale sind bisher nicht ausreichend erschlossen und zugänglich gemacht.

Besonders der Wald hat für Freizeitsportler*innen eine große Bedeutung – sei es für Wanderer*innen, Jogger*innen oder Mountainbiker*innen. Allerdings fehlt es häufig an einer klaren Infrastruktur und Beschilderung, was zu Nutzungskonflikten führen kann.

Auch die Hager Gewässer bieten vielfältige Möglichkeiten für Wassersport, die bisher nicht ausreichend genutzt werden können.

Wir fördern naturverträglichen Sport im Freien durch:

- Die Ausweisung und Pflege von spezifischen Wegen für unterschiedliche Nutzergruppen (Wanderer*innen, Mountainbiker*innen, Reiter*innen) in den Hager Wäldern.
- Die naturverträgliche Erschließung der Hager Gewässer für Wassersport.
- Die Entwicklung des Sport- und Freizeitareals am Hengstey- und Harkortsee unter besonderer Berücksichtigung der ÖPNV-Anbindung.

MACHT SPITZENSport ZUR BOTSCHAFT.

Hagens Spitzensport ist ein wichtiger Standortfaktor und trägt maßgeblich zum positiven Image der Stadt bei. Erfolgreiche Sportler*innen und Teams sind Vorbilder und Identifikationsfiguren für viele Menschen in Hagen, besonders für Kinder und Jugendliche.

Gleichzeitig stehen Spitzensportvereine vor finanziellen Herausforderungen, die sie allein aus öffentlichen Mitteln nicht bewältigen können. Eine nachhaltige Finanzierung erfordert daher eine Kombination aus öffentlicher Unterstützung und privatwirtschaftlichem Engagement.

Wir Grünen unterstützen den Hager Spitzensport als wichtigen Teil der Stadtidentität:

- Wir fördern die Zusammenarbeit zwischen Spitzensport, Schulen und Breitensportvereinen, um junge Talente zu entdecken und zu fördern.
- Wir unterstützen Spitzensportvereine bei der Entwicklung

nachhaltiger Finanzierungskonzepte unter Einbeziehung regionaler Wirtschaftsunternehmen.

- Wir sorgen für angemessene Trainings- und Wettkampfbedingungen für den Spitzensport, die auch dem Breitensport zugutekommen.
- GRÜN wählen heißt:
- Sport für alle Altersgruppen und Gesellschaftsschichten zugänglich zu machen.
- Inklusion und Integration durch Sport zu fördern.
- Jedem Kind das Schwimmenlernen zu ermöglichen.
- Innovative Sportkonzepte wie den "Sportplatz 2.0" zu entwickeln.
- Sportanlagen besser zu nutzen und nachhaltig zu gestalten.
- Naturnahen Sport zu fördern und Nutzungskonflikte zu vermeiden.
- Den Spitzensport als Identifikationsfaktor für Hagen zu stärken.
- Sport als gesellschaftliches Bindeglied zu begreifen, das Gemeinschaft stiftet und Gesundheit fördert.

GRÜN WÄHLEN HEISST:

- Sport für alle Altersgruppen und Gesellschaftsschichten zugänglich zu machen.
- Inklusion und Integration durch Sport zu fördern.
- Jedem Kind das Schwimmenlernen zu ermöglichen.
- Innovative Sportkonzepte wie den "Sportplatz 2.0" zu entwickeln.
- Sportanlagen besser zu nutzen und nachhaltig zu gestalten.
- Naturnahen Sport zu fördern und Nutzungskonflikte zu vermeiden.
- Den Spitzensport als Identifikationsfaktor für Hagen zu stärken.
- Sport als gesellschaftliches Bindeglied zu begreifen, das Gemeinschaft stiftet und Gesundheit fördert.

Impressum

Kommunalwahlprogramm
2025

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Kreisverband Hagen

Goldbergstraße 17
58095 Hagen

kv@gruene-hagen.org
02331 / 333822

Geschäftsführender Vorstand:
Alexandra Gerull, Tobias Rödel

Kreisgeschäftsführer:
Jan Eckhoff



MACHT

HEUTE,

WAS MORGEN ZÄHLT.

KOMMUNALWAHLPROGRAMM 2025 FÜR HAGEN.